

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

423 (14.9.1925) Montagausgabe



eine Kommission von 9 Parteimitgliedern aufgestellt. Dieses Büro trat noch im Laufe des Abends zusammen, um am Montag früh beim Betreten des Saales die Karten der Delegierten prüfen zu können. Dem vorliegenden Geschäftsordnungsentwurf wurde die Genehmigung erteilt. Sodann wurde die Tagesordnung verlesen. Der Vorsitzende empfahl, eine Erweiterung der Tagesordnung abzulehnen. Neben den einzelnen Referaten sind eine Anzahl Anträge eingegangen. Die Möglichkeit der Einreichung von Entschließungen sei stets gegeben. Der Vorsitzende wies weiter die Mitteilung, daß die Sozialisten Frankreichs und Englands Grüße übermittelt hätten. Ein persönliches Erscheinen sei nicht möglich. Polen hat 4 Vertreter entsandt, ebenso ist Belgien, Italien, Deutsch-Österreich, die Tschechoslowakei und Ungarn vertreten. Dänemark hat den dänischen Reichstagsabgeordneten Nielsen delegiert. Ebenso sind aus Marokko, dem Tagungsort der Internationale, Grüße eingelaufen. Die Versammlung beschloß dem erkrankten Genossen Bernheim zu seiner Genesung die besten Wünsche zu übermitteln. In den hierauf anschließenden Begrüßungsansprachen kamen auch die verschiedensten ausländischen Gäste zu Wort u. a. Dr. Kenner für die Deutsch-Österreich. Deutsch-Österreich wünsche eine Einigung mit Deutschland, und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß er bald nicht mehr als Gast zum deutschen Parteitag sprechen werde. (Lebhafter Beifall.) Westmann-Polen überbrachte die Grüße der polnischen Fraktion. Die große Hoffnung der Zukunft beruhe auf der Demokratie, die die leitende Kraft werden müsse. Man kämpfe vereint um ein einziges Band der Völker. Die deutsche Sozialdemokratie habe immer eine außerordentliche Bedeutung in der Entwicklung des Sozialismus in der Welt gehabt. Der wissenschaftliche Sozialismus habe keine hervorragenden Vertreter aus der Mitte der deutschen Sozialdemokratischen Partei entnommen. Polen werde die deutsche Tagung als die seinige betrachten. Er schloß mit einem Hoch auf die Internationale und die deutsche Sozialdemokratie. Große Begeisterung lösten die Ausführungen des Vertreters aus Belgien heraus, der in deutscher Sprache die Grüße der belgischen Parteigenossen überbrachte mit dem Versprechen, mit den Deutschen mitzuarbeiten an der Erstarbung des internationalen Sozialismus. An den Beratungskonferenz schloß sich noch im gleichen Saale ein unterhaltender Teil an. Am Montag vormittag 9 Uhr beginnen die Verhandlungen des Parteitag.

**II. Heidelberg, 14. Sept. (Drahtbericht.)** Der sozialdemokratische Parteitag nahm heute seine eigentliche Verhandlungsarbeit auf. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt der Bericht des Parteivorstandes. Für die Erledigung des damit zusammenhängenden Sachkonfliktes wurde beschlossen, im Anschluß an die allgemeinen Referate je einem Vertreter der sächsischen Landtagsfraktion und der sächsischen Landesparteiorganisationen mit je einständiger Redezeit das Wort zu geben und dann die Angelegenheit einer besonderen Kommission zu überweisen. Zum allgemeinen Teil des Vorstandsberichtes nahm als erster Referent Johannes Stellung zum Parteivorstand das Wort. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß jetzt von den Feinden der Sozialdemokratie die Politik übernommen werde, die die Sozialdemokratie immer propagiert habe. Dank der Politik der Sozialdemokratie sei man auf dem Wege zur Befreiung Europas ein gut Stück vorwärts gekommen. In der Innenpolitik wandle sich der Redner besonders gegen die radikalen Genossen, die sich darüber klar sein müßten, daß man heute nur vorwärts komme, wenn man die Dinge so sehe, wie sie sind. Bei der Barnataffäre sei leider auch von manchem Parteimitglied dem Interesse der Partei nicht genügend Rechnung getragen worden. Zum sächsischen Konflikt übergehend, erklärte Stellung, daß sich die Partei die Möglichkeit von Koalitionen mit den übrigen Parteien nicht durch einen Beschluß ein für allemal abschneiden dürfe. Nach Sachsin wäre vollständig der Reaktion preisgegeben worden, wenn die sächsische Fraktionsmehrheit nicht die Koalition mitgemacht hätte. Der Parteivorstand habe schließlich zur Lösung des Konfliktes die einzige Möglichkeit in der Landtagsauflösung gesehen, womit leider die sächsische Fraktionsmehrheit nicht einverstanden gewesen sei. Man könne den Konflikt nicht einfach damit lösen, daß man die 23 Mitglieder der Fraktionsmehrheit als Disziplinbrecher ausschließe. Der zweite Berichtsteller, der Landtagspräsident Bartels, ging auf den Klassen- und Mitgliederbestand der Partei ein. Der Mitgliederbestand habe sich seit dem letzten Parteitag um etwa 100 000 vermindert. Ueber die Bildungsarbeit der Partei berichtete Staatssekretär Schull, über die Frauenbewegung Abgeordnete Frau Zuchsch. Nachdem von der Kontrollkommission dann Entlastung für den Parteivorstand beantragt worden war, trat eine Mittagspause ein.

**F.H. Paris, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Das „Journal“ erzählt, daß die französische Kammer erst am 27. Oktober zusammentreten werde.

## Lohengrin.

### Neueinstudierung

Die Neueinstudierung der beliebtesten Oper Richard Wagners darf als Jubiläumsaufführung gelten. Vor 75 Jahren, am 28. Aug. 1850, wurde „Lohengrin“ von Franz List, dem „Kapellmeister in außerordentlichen Diensten“, in Weimar zur Aufführung gebracht. List nannte den Erfolg verhältnismäßig befriedigend. Richard Wagner war als politischer Flüchtling im Ausland und hörte sein Werk erst elf Jahre später. Die Aufführungen an verschiedenen Bühnen machte ihm wenig Freude; nur über die Karlsruhe Aufführung 1862, mit dem berühmten Ludwig Schnorr von Carolsfeld in der Titelrolle, ist er begeistert, und schreibt von einer ins Innerste gehenden Wirkung.

Wie „Solländer“ und „Tannhäuser“ spielt sich diese romantische Oper leuchtend Endes zwischen drei Personen ab: Lohengrin, Elsa und Ortrud. Die Triebfeder der Handlung, der vermählte Herzog von Brabant, bleibt stumm; schreitet unsichtbar durch die beiden erste Akte, um im dritten mit dem Eintritt der Tragödie zu erscheinen. König Heinrich ist mehr Repräsentation, und Tebramunt, ganz im Sinne Ortruds stehend, Werkzeug. In seiner Steigerung, seiner dramatisch-musikalischen Anlage ist der erste Akt ein wahres Wunderwerk. Von allen Schöpfungen Wagners kann in dieser Hinsicht nur der erste Akt der „Walküre“ daneben bestehen. Drei Szenen schließen ihn ein: Anklage, Flehen der hilflos erscheinenden Elsa, Ankunft und Sieg Lohengrins. Die Gegenspieler scheinen vernichtet. Mitten in dem Glanz und Jubel des Aktchlusses stehen sie stumm, um in den nächsten beiden an lyrischen Ruhepunkten reicherer Akten die notwendigen Folgerungen zu ziehen.

Der Pakt, auf dem die Handlung steht, ist historisch, aber Sage, Zauber und Wunder ragen herein. In dieser Gestaltung einer realen Handlung, die dem Wunder angeteilt wird, ist uns „Lohengrin“ die Vollendung des romantischen Opernideals.

Ortrud bringt durch die fanatische Glatz, mit der sie am Heidentum hängt, Dämonie hinein. Sie kämpft mit Tebramunt den Kampf der Nacht gegen das Licht. Umhüllt von Nacht, wächst sie auch in der ersten Szene des zweiten Aktes empor, einer Szene, die in der vollkommener Einheit zwischen Musik und Dichtung ihresgleichen sucht. Ueber die unerreichte dramatische Kraftentladung des ersten Aktes haben wir gesprochen. Seine Höhe, seine Gipfelform, ist die Erscheinung des Wanders: die Ankunft Lohengrins. Die Opernfiktion aller Zeiten hat keine ähnlichen unmittelbaren Wirkungen. Trompeten leiten sie ein. Wie aus weiter Ferne leuchtet das Lohengrin-Motiv hell auf. Dann leht der geteilte Chor ein, stehend, abgesehen, allmählich abnehmend in der Bewunderung und Ergrißtheit, im

## Die Offensive in Marokko.

**\* Paris, 14. Sept. (Zuspruch.)** Die französischen Truppen haben in Marokko den Vormarsch fortgesetzt. An der Ouerghafront soll das Bergmassiv von Bibane in ihre Hände gefallen sein. Eine amtliche Bestätigung liegt aber noch nicht vor. Im übrigen sind die französischen Truppen damit beschäftigt, die Stellungen auszubauen, die von den Kabylen bei ihrem Rückzuge völlig zerstört wurden. Die Franzosen haben ein acht Zentimeter- und ein 7,5 Zentimetergeschütz erbeutet. Im großen und ganzen besteht der Erfolg der Franzosen darin, daß das diesseits des Ouergha ausgebaute Verteidigungssystem von ihnen eingenommen wurde.

Von der spanischen Front wird gemeldet, daß die Rifkabylen gestern 60 Tote und zahlreiche Waffen zurückgelassen haben. Zwei spanische Kreuzer unternahmen eine Scheinlandung, wobei die Rifkabylen schwere Verluste erlitten haben.

**F.H. Paris, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Humanität“ zufolge soll es mit den französischen Erfolgen nicht so weit her sein, wie die offiziellen Mitteilungen glauben machen möchten. Im ganzen hätten die Franzosen ein Gebiet erworben, in dem 600 Rifleute anständig waren.

## Englische Stimmen zur Lage in Marokko.

**\* London, 14. Sept. (Zuspruch.)** Die heute vorliegenden direkten Meldungen englischer Blätter aus Tanger und Madrid geben im allgemeinen keine wesentliche Aenderung des Gesamtbildes der Lage in Marokko wieder. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tanger, die französische Offensive auf einer Front von 60 Km. sei im allgemeinen erfolgreich gewesen. Heute hätten die Franzosen die alten Linien, die sie im Mai aufgeben mußten, wieder erreicht. Die Lage der Spanier in Alhucemas wird indessen als wenig beneidenswert geschildert. Ein Bericht des „Daily Telegraph“ sagt, daß die Spanier keine Badesel und keine Transportmittel außer Trägern hätten, ebenso weder Wasser noch irgend welche andere Lebensmittel. Alles müsse von den Schiffen aus Land geschafft werden. Die Lage der Truppen sei also angesichts einer möglichen Witterungsänderung recht bedenklich. Eine weitere Meldung des Blattes aus Madrid besagt, daß die spanischen Truppen bei jähem Widerstand der Gegner ihren Vormarsch fortgesetzt hätten.

In einem Leitartikel unter der Überschrift „Der Nebel in Marokko“ schreibt die „Westminster Gazette“, zweifellos sei eine neue Phase eingetreten. Die Anfangserfolge seien sichtbar und nicht ohne Eindruck gewesen. Aber es sei außerordentlich unwahrscheinlich, daß man Abd el Krim in der noch verbleibenden Zeit niederzwingen könne. Wenn die spanischen und französischen Truppen das nicht erreichen könnten, was sei denn ihr Ziel? Die französische Regierung müsse endlich ihre Friehebedingungen bekannt geben. Wenn sie das nicht tue, so bestünde die Gefahr einer Katastrophe herauf. Sie müsse offen erklären, was sie wolle. Tue sie das nicht, so sei es sehr wahrscheinlich, daß am Ende des Jahres die Schwierigkeiten nicht nur in Marokko, sondern auch in Syrien wachsen würden.

## Baldwin in Paris.

**F.H. Paris, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im Laufe des heutigen Tages wird der Ministerpräsident Baldwin in einem Frühstück zugezogen werden, das Poincaré veranstaltet. An diesem sollen Briand und Caillaux teilnehmen. Außerdem wird eine unmittelbare Unterredung zwischen Briand und Baldwin stattfinden. Der englische Ministerpräsident will heute um 4 Uhr nachmittags von Paris nach London reisen.

## Das Schuldenproblem.

**F.H. Paris, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Briand kehrte gestern nachmittag aus Genf nach Paris zurück und konferierte sofort mit dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem Finanzminister Caillaux. Es verlautet, daß die bevorstehenden Washingtoner Verhandlungen wegen der Rückzahlung der französischen Schulden an Amerika Gegenstand der Besprechungen waren. Caillaux führt bekanntlich am Mittwoch mit der französischen Abordnung nach Amerika. Die Vorschläge, die er erstatten wird, werden am Dienstag im französischen Ministerrat endgültig festgelegt werden.

## De Monzies Reise nach Berlin.

**F.H. Paris, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der französische Unterrichtsminister de Monzies wird erst morgen in Berlin eintreffen und wahrscheinlich keine Zusammenkunft mit Stresemann haben, dagegen mit dem preußischen Unterrichtsminister Dr. Becker, mit dem er Einzelheiten des Unversitätsabkommens besprechen soll, über das wir nach einigen Mitteilungen de Monzies vor einiger Zeit Bericht erstatten konnten.

## Deutschlandjahr österreichischer Journalisten.

### Die Österreicher in München.

**München, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In Erinnerung eines Besuchs österreichischer Journalisten vor einigen Jahren in Oesterreich unternahm bekanntlich zur Zeit 40 österreichische Journalisten aus Wien, Graz und anderen Städten Oesterreichs eine Deutschlandfahrt, die gestern ihren Anfang nahm. Nachmittags 4 Uhr trafen die österreichischen Journalisten in München ein, wo auf dem Bahnhof eine Abordnung des Reichsverbandes der deutschen Presse zur Begrüßung erschienen war. Im Fürstentale des Hauptbahnhofes hielt der Münchener Schriftleiter Josef Bauer und die Begrüßungsansprache, wobei er die Hoffnung ausdrückte, daß die Teilnehmer an der Deutschlandfahrt gefestigt in der Liebe zu ihrem deutschen Volkstum, zu ihrer deutschen Sprache und Kultur und mit frischen Kräften zu deren Verteidigung gegen unheimlichen Widerstand in ihre Heimat zurückkehren.

Am Abend folgten die österreichischen Gäste einer Einladung der bayerischen Regierung in den Festsaal des Künstlerhauses. Erschienen waren die Minister Matt, Gürtner, Meinel und Oswald, sowie zahlreiche Vertreter der Behörden, des Landtages und der Presse. Die Festrede hielt Kultusminister Matt, aus der wir folgende Stellen hervorheben: „Wenn Sie, meine Herren, aus Oesterreich zu uns kommen, so ist es nicht bloß die Sympathie und das Interesse, wie Leidensgenossen es sich gegenseitig entgegenbringen, auch nicht nur die Sympathie, wie sie unter ehemaligen Kampfgesossen besteht und wie die Erinnerung an gemeinsam Durchlebtes sie zu wecken pflegt. Es ist das Bewußtsein der völkischen Gemeinschaft, welches die staatlichen Grenzen, die uns trennen, niemals auszulöschen vermögen, mögen sie auf den Landkarten auch noch so dick aufgetragen und die Grenzspähle auch noch so hoch aufgerichtet sein. Wir sind Deutsche, und Sie sind Deutsche. Mein Wunsch ist, daß Sie von Ihrer Deutschlandfahrt die Überzeugung mit nach Hause nehmen, Deutschland lebt und Deutschland wird leben, trotz aller Bedrängnisse. Das deutsche Volk fühlt sich mit seinen Stammesgenossen in Oesterreich brüderlich verbunden.“ Kultusminister Matt schloß mit dem Rufe: „Oesterreich und Deutschland, unser großes heiliges Deutschland soll leben hoch.“ Die Antwortrede seitens der österreichischen Gäste hielt der stellvertretende Vorsitzende der Reichsorganisation der Oesterreichischen Presse Sedlitz. Dieser legte sich in seinen Ausführungen bezüglich der Anschlussfrage die allergrößte Zurückhaltung auf. Der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Frank hatte ein Begrüßungstelegramm geschickt, in welchem er die besten Wünsche für die Studienfahrt ausdrückte.

## Anzuredenheit in Wien über das Ergebnis in Genf.

**\* Wien, 14. Sept. (Zuspruch.)** Die heutigen Morgenblätter erklären, daß die von Genf geforderten Gesetze im österreichischen Parlament kaum angenommen werden dürften. Bundeskanzler Ramek habe aber keinerlei Verpflichtung in dieser Richtung übernommen. Man rechne aber mit Bestimmtheit damit, daß die Ablehnung dieser Gesetze die Demission der Regierung nach sich ziehen werde. Wie der „Montag“ wissen will, sei die Niederlage in Genf vor allem auf die mangelhafte und ungeschickte diplomatische Vorbereitung zurückzuführen. Außenminister Dr. Mataja, der schon seit einem Monat im Ausland weile, um die Aufhebung der Kontrolle durchzuführen, habe sich den Franzosen verkauft. Der Minister Dr. Mataja werde ihm im eigenen Lager sehr übel genommen. Es sei wahrscheinlich, daß es als erstes Opfer der Genfer Niederlage fallen werde.

## Die Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen.

**\* Berlin, 14. Sept. (Zuspruch.)** Die mit der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen beauftragte polnische Delegation trifft heute im Laufe des Tages in Berlin ein. Die Verhandlungen werden morgen beginnen. Gleichfalls morgen treten die Delegationen für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder in Fühlung. Staatssekretär von Trendelenburg ist bereits nach Paris abgereist.

Umgestaltungen nicht sonderlich glücklich findet — wir möchten nicht widersprechen. Chr. Herle.

**Badisches Landestheater.** Nachdem die erste Woche der neuen Opernspielzeit des Landestheaters nicht weniger als vier Neueinstudierungen gebracht hat, werden diese Werke in der zweiten Woche wiederholt und zwar gelangt am Dienstag, den 15. Sept. Vorhänge „Wilshühn“ zur zweiten Aufführung. Die Partie der Gräfin singt diesmal Viktoria Hoffmann-Brewer. Am Mittwoch, den 16. Sept. folgt der „Freischütz“ mit Tilly Blättermann als Agathe und Karlheinz Weber als Dolar. Am Freitag, den 18. Sept. ist die erste Wiederholung von Götzens komischer Oper „Der Wespennest in Jähmung“. Die Partie der Bianca wird diesmal von Else Brand gewonnen. Sonntag, den 20. Sept. folgt die fünfte Neueinstudierung Donizettis komische Oper „Don Pasquale“ unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Franz und unter hiesiger Leitung von Oberregisseur Oskar Kraus.

**Zu Gustav Kadelburgs Tode.** Sein Name, des Lustspielregisseurs, Name, der am Freitag in seiner Berliner Wohnung im Alter von 74 Jahren gestorben ist, bleibt auch über seinen Tod hinaus mit einer Reihe heiterer Theaterabende verknüpft, an denen sich die Jahrzehnte hindurch das deutsche Publikum erfreut hat. Seit seiner Jugend hat sich Kadelburg vom Wesen der Bühne angeleitet gefühlt. In Budapest, als Sohn deutscher Eltern geboren, empfang er seine Ausbildung in Wien und erhielt von ersten Lehrern eine gute Vorbereitung für die Bühne. In Laubes Wiener Stadttheater, dem ältesten Berliner Wallertheater, am Berliner Deutschen Theater unter L'Arronge hatte er in den Aufgaben der sogenannten Komödiantenrollen hübsche Erfolge. Schon während dieser Schauspielzeit fanden einige seiner Schwanke freundliche Aufnahme. Später hat er sich zumeist mit gleichnamigen Autoren zusammen — mit Oskar Blumenthal, Franz von Schönthan, Bresler und Richard Stowronne — und hat keine Namen mit einer Serie der erfolgreichsten Lustspielchwänke verknüpft: „Am weißen Röhl“, „Der blinde Passagier“, „Der Familienakt“, „Zwei glückliche Tage“, „Was wohl auch heute noch, wo ihnen die wechselnden Zeitverhältnisse viel von ihrer Aktualität genommen haben, ihrer Wirkung nicht Kadelburg hat sicherlich niemals noch literarischen Ansprüchen literarischer Wertung getreut — ihm genügte der „abendfüllende Schwanz“. Ueber er konnte Schauspieler, Bühne und Publikum, schuf dankbare Rollen, wirkliche Situationskomik, sicher zündende Schläger. Weil er sich von den Feten und Schlüsselfiguren der französischen Rollen zurückhielt, weil keine Effekte auf reiner deutscher Grundlaar beruhend, hielten er eine nicht zu unterschätzende Macht in der deutschen Schwankliteratur, der wir auch nach seinem Tode das Andenken freundlicher Dankbarkeit bewahren werden.

Schreden, Staunen, in der Freude und Ueberraschung. Diese Dynamik scheint in ihrer elementaren Kraft vom Sturme geführt.

Am Handlungsverlauf haben die Chöre bedeutenden Anteil. Sie wachsen heraus. Sie bilden die Schwingungen der teilnehmenden Masse und greifen dramatisch ein, oder geben lyrische Grundierungen, oder werden als theatralische Wirkungen dem Aufbau dienstbar gemacht.

Ohne die Idee der Handlung wiederzugeben, gibt das Vorspiel die Stimmung des ganzen Werkes wieder. Es ist ein freies, symphonisches Stück voll erhabener Weisheit. Sein großes Crescendo und Diminuendo verknüpft die wunderwirkende Darbietung des Orchesters und ist in schwärmerisch-religiöser Stimmung traumhaft der Welt entrückt. Wir haben hier die gleiche Stimmung, die auch in der visionären Erzählung Elsas aufblüht. Der Gesamteindruck der Oper ruht auf dem harmonischen Gleichgewicht, auf der Einheit zwischen Dichtung und Musik.

Durch das wohlkoordinierte Gesamtwirken aller beteiligten Kräfte stand die Aufführung auf der Höhe. Die musikalische Leitung hatte erstmals Dr. Helms R 211, der neu verpflichtete erste Kapellmeister. Er hat eine feste, sichere Hand und den verantwortungsvollen Ernst der künstlerischen Einsicht. Am dramatischem Gefühl fehlt es ihm nicht, doch bevorzugt er gern lyrische Grundhaltung und geht (wie im 1. Akt) in die Breite. Die Steigerungen können sich nicht völlig entwickeln, zumal die Chöre, wie etwa bei Lohengrins Ankunft, schlecht stehen. Um seine Individualität zu voller Auswirkung zu bringen, muß Dr. Helms Knöll, den wir als innerlich teilnehmenden Musiker schätzen, zunächst noch mit dem Klavierhelfer unseres Landestheaters vertraut werden. Gute Erscheinung, Still, Gehör, würdevollere Teilnahme durch Spiel und Gebärde verminderte der Lohengrin unseres Heidentenors Theo Straß. Er verwendet seine vorzüglich geübte Stimme mit kunstvollem Ausdruck. Infos an der Meloman gewinnt die Höhe bedeutend an erst vorwiegend Glanz, an Geschmeltheit und Wärme. Walter Martz hatte seinen Tebramunt mit bewundernswertem Fleiß studiert und gab stimmlich keine ganze Kraft her. Doch er sich leicht in den Kellerturm des Antiquarierers hilft, verhielt diese Kostart Befremt sind die prachtvoll klangende, anmutige Elsa von Rosa Kona, die Ortrud von Kammerfräulein Hedda Tracema-Braae-Mann, der König von Kammerfräulein Dr. Hermann Buecherpennig und der Heerrufer von Kammerfräulein Rudolf Wenzlau. Unter den Edelknaben fiel uns ein heller Sorbad angenehm auf. An den Bühnenbildern von Direktor Emil Burkard und den Kostümen von Margarete Schellensberger kann man sich erfreuen.

An der Partie stellen einige Neuerungen auf, wie etwa das Rezonanzfeld der Edelknaben, die im ersten Akt hinderliche Dreiteilung der Bühne, der Platzwechsel Ortruds am zweiten Aktakt, die Verlegung des Brautchores hinter das Gemach. Wenn jemand diese

# Der Südwestdeutsche Heimattag in Karlsruhe.

## Heimatszauber.

Was Schwierigkeiten zum Trotz hat die badische Landeshaupstadt auch dieses Jahr wieder einen Südwestdeutschen Heimattag erlebt, der Tausende aus Saar, Pfalz und dem Badener Land zu einer machtvollen Kundgebung für den Gedanken der Heimatliebe und Heimattreue zusammenführte. Es waren Festtage von tiefer Wirkung, die gerade in unserer heutigen Zeit mit ihrer Zersplitterung und Zerstreuung nötiger wie je sind und die immer wieder alle Bevölkerungsklassen zu dem erstrebenswerten Ziel der deutschen Volksgemeinschaft führen. Heimat und Vaterland, das waren auch die Grundklänge des diesjährigen Heimattages, der mit dem Heimatabend in der Festhalle und dem Festzug am Sonntag zwei Höhepunkte von wuchtiger Kraft aufwies.

Badens Staatspräsident Dr. Heppach fand am Samstag Abends, herzliche Worte über Heimat und Vaterland, die das lebhafteste Echo auslösten und noch lange bei allen Teilnehmern nachklingen werden und die Vertreter aus Saar und Pfalz sprachen es erneut mit überzeugender Kraft und doch so schlicht aus, was nicht oft genug hinüber über den Rhein gerufen werden kann: Saar und Pfalz sind deutsch und werden deutsch bleiben auf immerdar. Wie leuchteten die Augen der Sprecher bei der Schilderung ihrer Heimat und wie hob sich die Stimme beim Hinweis auf ihr Deutschtum, auf ihre Zugehörigkeit zum großen deutschen Vaterland. Von erhebenden Feststunden sprach der Pfälzer Verlagsdirektor Schüler, und Festsprechungen von tiefer Wirkung brachte fürwahr der Heimatabend, der ein glänzender Auftakt des Heimattages bildete.

Und dann kam der Sonntag, ein nach den trübigen Regentagen kaum erhoffter sonniger, prächtiger Herbsttag. Stadt und Land, mit ihrer schier unüberdrückbar scheinenden Kraft, hier fanden sie sich zusammen in der Bekundung der Liebe zur Heimat und der Treue zur Scholle. Es war ein buntes farbiges, einzigartiges Bild, dieser lange Festzug mit den verschiedenartigen Trachten, ein Stück deutschen Volkstums, für dessen Erhaltung gerade auch der Heimattag in der Südwestdeutsche wirken sollte. Wenn ging nicht das Herz auf, bei dem Anblick dieser knorrigen Schwarzwäldergestalten, bei dem Klang der alten schlichten Volkslieder, die von Gottesgabe und von Gottessegnen reden. Er atmete Heimatszauber dieser Festzug und in ihm zeigte sich das Heimatglück, das uns auch in den schwersten Nachkriegsjahren nicht geraubt werden konnte.

Tausende haben sich an diesem Südwestdeutschen Heimattag in Badens Landeshaupstadt Stärkung für den Kampf im Alltagsleben, für den Kampf jenseits des Rheines um ihre Scholle geholt. Und das ist der wertvollste Gewinn der Festtage: sie haben der Welt gezeigt, daß rechts und links des Rheines das gleiche, treue deutsche Herz schlägt, sie haben die unerschütterliche Treue zu Heimat und Vaterland bezeugt, die das deutsche Volk nach all den dunklen Tagen der Nachkriegszeit auch wieder aufwärts sonnigen Tagen entgegenführen wird.

## Der Heimatabend in der Festhalle

### „Die goldig Krotz“.

Ein Schwank zum Heimatabend von Nikolaus Brud.

Die Festhalle wimmelte von Trachten. Landsleute aller badischen Himmelsrichtungen und Dialekte waren versammelt, vergnügt, lustig und gespannt. Ja, gespannt, nämlich „aus Theatertrieb“. Ein zahlloses Bäuerlein aus der Haselacher Gegend sitzt neben mir. Er schaut eifrig durchs Opernglas und zwar abwechselnd durch beide Seiten dabei stellt er fest, daß die Karlsruher Mädchen auf der Gallerie hübsch seien. Seine gefächelten blaugrauen Augenlein blitzen; denn auch er ist voller Erwartung „aus Theatertrieb“. Er versichert alle Augenblicke, wie schön es im vorigen Jahr hier gemein sei am Heimattag. „Was hab' ich tanzt und glückt“, sagt er, „denke Sie, ich hab' bei Quartier gefunden, und da habe mich gute Leute heimgenommen und dieses Jahr habe sie mich wider eingelaßt; ach Gott sinn des gute Tent, die Frau könnt mei Tochter sei, so jung und schön ist die gute Sie, da kommt sie. — Gebts los? — Und nun gings wirklich los. — Die Frau könnt mei Alte sein“, flüstert mein Nachbar, wie er unsere treffliche Normann sah und hörte. „Und die Anner, die handfeste, die ich wie e Schützbochster, wo ich einmal gern gleiche hab, nor schöner und länger. So e Hausfällern lieh ich mir a galle, sie bräucht net grad Urtschot zu heisse. Die kann awer ihre Sach, ach Gott kann die heule und lache“. Gefächter erklärt seine Bewunderung bei der meisterlich gespielten Rolle der Maria Genter. „Und die Mannsbilder auf der Bühne“, so fährt er später fort, „die sinn auch echt. Wie heisse die Fäden und Blum? Stamme denn die von dene Kenoluzer anno 48 ab.“ Ich zucke unwillkürlich die Achseln. „Ja, des sollte Sie doch wisse“, murmelt er, „no meintwege, sie könne ihre Sach“, und des ich die Hauptfach.“

Die vier Mädchen, die sich im Stück insolge eines Mißverständnisses bei der Stellenvermittlung um den frauenlosen Haushalt im zweiten Stock herbeibringen, weil sie's auch mal gut haben wollen, erweisen abwechselnd die Bewunderung meines alten Freundes. „Die vom Saarngebiet bringts am bestete hin, meint er zuerst bedächtig, aber auf einmal plakt er heraus: „Die Anner henn auch was los“. Fast geht es ihm wie Herrn Stamm dem Witwer und Hausbesitzer auf der Bühne selber, um dessen Haushälterinnenstelle sich die Mädchen reißen er lacht: „Des sinn so Krotze“.

Die Krone reicht er jedoch schließlich der „goldigen Krotz“. Sie scheint ihm die Nüchtere zu sein, und ihr heimliches Lächeln und ihr liebliches Spiel tun ihm am besten. Eine halbe Stunde nach dem Spiel traf ich den Aktus wieder tanzend im kleinen Festhallsaal, er schwang eine junge Trachtenmaid im Arm und rief, das sei auch eine goldige Krotz.

Solche Wirkung löst den Abend und den Schwank von selber, mehr wie es Worte tun können. Die Mitglieder unseres Landes-theaters spielten glänzend. Nikolaus Brud, der Verfasser des Stückes, hatte den rechten Volkston aus den badischen Dialekten getroffen, und die Festleitung ließ es auch an nichts fehlen.

Der beliebte „Bellemer Heimer“ (Hoffhauptheater Heinrich-Bellheim), Herr Schüler-Zweibrücken, Friz Komoe und Paul Müller boten mit ihren Dialektoorträgen wahre Freudenstücke dar.

Der Kolorist der Schule Heppes war gräßliche und reizvolle Abwechslung zu den schönen alten Bauerntänzen, die ein sechzigjähriges Ehepaar aus dem Gutachtal mit wahrer Hingabe und höherer innerer Leichtigkeit und Reinheit voranzog. Auch dies Tanzpaar war ein Zauber in der Tat zum Heimattag und Spiel.

## Der Heimatsfestzug.

Alte und neue Zeit, Vergangenheit und Gegenwart, Kunst und Wissenschaft, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, kurzum, alles was war, was ist und was werden soll in deutschen Landen, das brachte der heimattliche Festzug, der sich im Sonnenlichte eines schönen Herbsttages am Sonntag nachmittag durch die reichbesetzten und reichgeschmückten Straßen der Stadt bewegte. Es waren prachtvolle, buntfarbige Heimatsbilder, die von den einzelnen Gruppen geboten wurden.

Eröffnet wurde der Zug durch Herolde, Fanfarenbläser und Bannerträger zu Pferde. Neben altdeutschen Standarten waren die Landesfarben der am Zuge beteiligten Einzelstaaten Baden, Bayern, Hessen und Preußen vertreten.

### Die Geschlechter

hatten mit ihren Gruppen den wohlverdienten Ehrenplatz erhalten. Als erste erschien der Lustkavort St. Martin mit Darstellung aus der Geschichte des bekannten pfälzischen Weinoctes. Die fröhlichen Pfälzer, die bellantlich trotz des Drucks der Belegung wie des Terrors der Separatisten standhaft ihr Deutschstum bewahrt haben, haben auch dieses Jahr wieder große Opferbereitschaft be-

## Am Heimatsfestzug.

Und wieder keh' ich in der bunten Menge,  
Seh' all die Pracht dem Blick verüberfluten,  
Auf Deutschlands Reichthum stolz, der Heimat froh.  
Vor mir, getrenn der Mutter angeschmiegt,  
Steht ein rotmangig, blond, blauglängig Mägdlein,  
Im blauen Kleid, rot Schleißelein in dem Haar.  
Lang hat's, wie lang, voll Ungebuld gewartet.  
Jetzt winkt es anablässig, winkt und winkt  
Mit seinem weißen Tüchlein all den Reitern,  
Den Wagen, Menschen zu, ohn' Unterscheid.  
Und jedes Heben seines zarten Arms  
Ist mir ein Pulsschlag seiner Kinderseele.  
Aus seinen reinen Augen strahlt das Glück.  
Und Augen, Loden, Hand: Ich legne sie.  
Jetzt sinkt die Hand; das Tüchlein weht nicht mehr.  
„Was winkst du nicht mehr, Kind?“ — „Ich kann nicht mehr,  
Ich bin so müde von dem langen Winken.“ —  
Kaum zehn Sekunden, und schon wieder winkt  
Das Händlein froh begeistert, unverdrossen.  
O schöne Heimat, du mein Volk und Land!  
Gelegnet sei und fröhlich blühe weiter!  
Es kann dir ja nichts Böses widerfahren,  
So lang so reine Kinderhände winken. Otto Michaeli.

wiesen. Sie waren nicht nur in großer Anzahl erschienen, sondern hatten auch in der bildlichen Darstellung ihrer weinuntränkten Heimat seinen Sinn und Gesinnung entwickelt.

Mit begeistertem Hochs auf die Pfalz wurden die „Pözer“ auf das herzlichste begrüßt.

Nicht minder begeistert war der Empfang, der den Leuten aus der Saar bereitet wurde. Diese hatten nicht nur ihre berühmte Grubenapelle St. Ingbert mitgebracht, sondern auch den Männergesangsverein St. Johanner Sängerbund Saarbrücken, der hier bei verschiedenen Anlässen schon die Karlsruher mit Verlen des deutschen Liedes erfreut hat. Außerdem führten sie auf ihren Wagen allerliebste Veramännchen und Bergmädchen mit, ein von Gesundheit strotzender Nachwuchs aus dem Lande der schwarzen Diamanten. Saarländische Männer mit stählernen Muskeln, die den Abdruck der laarndeutschen Jugendgruppe bildeten, verrieten die ungeschwächte Kraft der um ihr Deutschstum ringenden Männer des Saargebietes. Sehr originelle und geschmackvolle Ausführung zeigte der kleine, hübsch geschmückte Förberturm, das Wahrzeichen der Saar. Und nun kamen wieder Pfälzer. Zunächst die Haderberggruppe aus dem Wehrhaga, die „Böhammer Schützen“ mit ihren Blasröhren und Rädergeräten, Gott Nachus auf einem Weinfass, umgeben von halbnackten deutschen Männen, von denen es im Liede heißt: Sie lagen auf der Bärenhaut und tranken immer auch eins. Die „Lohrter Handwädrüder“, die sonst sehr schäblich sind, übten diesmal ihr nahbares Gewerbe im Umherziehen aus. Auf dem hohen Wagen arbeiteten Frauen und Männer, das es eine Lust war. Kein Wunder, sie waren ja von Luststadt. Die zur Verteilung gelangten Kostproben ließen erkennen, daß die Handwädrüder ihr Geschäft verstehen. Einen anheimelnden Eindruck macht die altpfälzische Spinnstube des Volkstraditionsvereins Speyer mit den blumengeschmückten Fenstern. Und fingen können die hübschen Spinnerinnen wie die Lehren. Es war ein Stück aus der guten alten Zeit als der Großvater die Großmutter nahm. Die Keimereimer Holzschuhmacher hatten diesmal ihre Werkstatt mit einem großen Holzschuh geformt, der einem kleinen Mädchen einen feinen Kuchlein bot. Den Abdruck dieser Pfälzer Gruppen bildete ein Waldbild, eine Fee aus dem Pfälzer Wald mit Gnommen, denen ein Hirschkäse als Wohnung diente.

Ein erstes und wichtiges Motto brachte der Verein Heimattreuer Ost- und Westpreußen: „Die Nacht im Osten“. Schwer gepanzerte Kreuzritter mit flatterndem weißen Mantel ritten ernst und würdig hinter dem hochragenden Torbogen der ostpreussischen Truhburg, die alle die Namen von deutschen Städten aufwies, die von den Deutschen gegründet und von den Polen „erobert“ worden sind. Die Gruppe war eine ernste Mahnung: Vergesse den Osten nicht.

Ein prachtvolles Zukunftsbild zeigte der Verein der Rheinpfälzer Karlsruhe: Die Einweihung der festen Rheinbrücke bei Maxau. Bis in das kleinste war diese zukünftige feste Verbindung zwischen Karlsruhe und der Pfalz ausgearbeitet. Es wäre nur zu wünschen, daß die schlaggeschwungenen Bogen der festen Brücke bei Maxau recht bald an die Stelle der vorläufigen Schiffsbrücke gesetzt werden könnten.

### Die Trachtengruppen.

Ueberraschend groß war dieses Jahr die Teilnahme der Badener, in deren engeren Heimat sich noch die schönen alten Trachten erhalten haben. Man darf daraus schließen, daß die Bestrebungen der Karlsruher Verkehrsvereins auf dem Gebiete der Erhaltung der Volkstrachten im ganzen Lande Verständnis gefunden haben. Eröffnet wurde die Trachtenabteilung durch einen stattlichen Reitertrupp aus dem Nied (Gemeinde Altenheim). Diesen folgten die Trachtengruppen aus Rehl, Männer, Frauen, Burschen und Mädchen aus dem Hanauer Land, aus den verschiedenen Teilen des Schwarzwaldes und des Oberrheins, aus dem Markgräfler Land. Besonders imponierend waren die Schützenkorps in den kleidsamen alten Uniformen. Die schwarzgeschmückten Gesichter der alten Gardisten, die in starrer Haltung mit geschuldetem Gewehr dahermarschieren, erinnerten lebhaft an die be-

kannten Desregger Figuren im „Reihen Aufgebot“. Die Bürgerwehren, die zum Teil ihre alten sturmerprobten Fahnen mitgebracht hatten, wurden überall jubelnd begrüßt. Unter den Trachten fielen besonders angenehm auf die Oberrheinderinnen mit ihren kunstvollen Gold- und Silberstickereien, die sich sogar auf die Schuhe und Handschuhe erstreckten, die Billinger und Leberlinger mit ihren eigenartigen Goldhauben. Natürlich hatten die Billinger auch ihre „Marros“ mitgebracht, die bekannten Hanteln mit Holzmarke, Fuchschwanz und Schellentette. Die Markgräfler waren dank der rührigen Arbeit der „Markgräfler Gmai“, die vor nicht allzulanger Zeit in Karlsruhe gegründet worden ist, am stärksten vertreten. Zunächst brachten sie eine reizende Uebersicht über die Entwicklung der Markgräfler Trachten, seit dem Jahre 1780, dann aber auch ebenso feinsinnige wie hübsch ausgearbeitete Wagengruppen. Da ist zunächst hervorzuheben, der Wagen „Hebel und Heimat“, auf dem Hebel im Kreise seiner Werke zu sehen war. So erinnerte der Nachwächter mit Fellebende und Horn an das Lied: „Lofet was i Euch will sage“, ein fröhlicher Jecher wies auf den „En Trunt in Ebre“ hin. Im Gefolge Hebels beachtete sich natürlich auch „Heldbergs Tochterlein“, das quellfrische Mägdlein der Wiese. Einen prächtigen „Herbsttag“ brachte eine andere Gruppe von Markgräfler Binger und Bingerinnen, die in Blüten und Früchten, auf Stangen und Stöcken die Edelgewächse der Markgräfler Weinberge mitführten. Hoffentlich ist der „Herbst“ im Weinland der alten Markgrafen so reich, wie er hier angedeutet war.

### Der Schwarzwald.

„O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön“. Das wird wohl der Grundgedanke gewesen sein bei allen Zuschauern, als diese Gruppen vorbeizieht waren. Was sah man doch da nicht prächtige Gestalten, Mädchen und Buben, Frauen und Männer schlank und zart wie die Tannen. Mädchen mit kirchroten Lippen, beer-schwarzen Augen, Gesichtern wie Milch und Blut. Und die schönen Trachten. Rappeln und Schappeln, bunte Nieder und schwarze Köcke. Der ganze Schwarzwald war vertreten. Aus den luftigen Harzduften des Waldeshöhens, wie aus den blumenreichen Tälern waren sie gekommen. Gutach, Wolfach, Reichenbach, Niederrast, Einbach, Hofstetten, Mühlbach und wie sie alle heißen mögen die sauberen Städtchen und Dörfer, hatten starke Vertretungen geschickt. Viele sogar unter Führung des Bürgermeisters oder Stadthalters. Die Markgräfler hatten sogar ihre landwirtschaftlichen Geräte und Erzeugnisse mitgebracht.

### Frankenland und Oberrhein.

„Glockengeläute verkündet ihr Kahn“ konnte man bei diesen Gruppen sagen. Im Mittelpunkt dieser herrlichen Gruppen war nämlich die „wandelnde Glocke“, die allerdings nicht selbst durch die Straßen wadelte, sondern von sechs prächtigen Pferden gezogen wurde. Es war ein Erzeugnis der Glockenfabrik Gebr. Bacher-Karlsruhe, das wohl in nächster Zeit von einem Lume des Frankensandes seine Stimme erschallen lassen wird zur Ehre des Frankensandes. Die Glocke trug auf dem Rücken ein farbenprächtiges Bild, in dem die roten Sonnenschirme der Hochzeitsgäste wie Fliegenpilze wirkten. Sehr hübsch war auch die Oberrheinder Spinnstube der Gemeinde Buchen. Die Stadt Adelsheim hatte ebenfalls eine starke Abordnung entsandt. Gepanzerte Reiter mit den Wappen der Pfalz, der Landesherrschaft, in deren Reihen die Markedenterin ihren Schnapplappen zog. Weinheim brachte die hochragende Wachenburg, den stolzen Stütz eines deutschen Studentenverbandes, ferner einen mit Trauben geschmückten Wingerwagen, die von markanten Bauerntruppen begleitet war. Die Riesenscheit, die der Weinbau erfordert, wurde den Stadlern mitzulegen soll vorgeführt durch die Gemeinde Neuweier, die durch ihre gutgepflegten Weine bekannt ist. Reblente mit Stedlingen, Büttel und allen Uenfilien, die im „Wengert“ gebraut werden, bildeten eine stattliche Gruppe, die allerdings oft durch die Wolken der Bestäubungsapparate verhüllt wurde. Zum Glück war es kein richtiger Schweißel.

### Karlsruhe und seine Umgebung.

hatte erhebliche Anstrengungen gemacht zur Wahrung seines Ansehens als Mittelpunkt des Landes. Einen farbenprächtigen Auftakt brachte der Reichsportklub Karlsruhe mit einem Jagdzug des Markgrafen Karl Wilhelm, des Gründers der Stadt. Hier fanden aber nicht nur Bewunderung die schönen Kleider des fürstlichen Gefolges, sondern auch das vorzügliche Pferdmaterial und die gute Haltung der Reiter und Reiterinnen. Ein weiteres Motiv aus vergangenen Zeiten hatte die Bürgergesellschaft der Südstadt gebracht: Das alte Ettlinger Tor. Hinter dem von Künstlerhand naturgetreu angefertigten Modell des leider verschwundenen Baumwerks sah man hübsche Gruppen von Herren und Damen aus der Biedermeierezeit, alte Stadigardisten und all die Typen von Menschen, die einstmal das Tor passierten. Das bekannte Lindenblütenfest der Weststadt wurde verkörpert durch eine Nachbildung des originellen Marktbrunnens auf dem Gutenbergplatz, der von hübschen Kindern der Weststadt umlagert war. Aus der Weststadt stammte übrigens auch das herzerfrischende Bild „Im Mummelsee“, das von dem fröhlichen Kindergarten Kaiserallee 25 gestellt worden war. Hier wurde zur Wahrheit das schöne Lied: Im Mummelsee, im dunklen See, da blühen der Blüten viele. Es waren reizende Blüten, die den Mummelsee bedeckten, nämlich herzige Kinderchen, liebevoll geformt und gepflegt von den Tanten des Kindergartens. Das Motto der Karlsruher Gärtner und Blumengeschäftsinhaber „Laßt Blumen sprechen“ fand seine Verwirklichung in prachtvollen Blumengebunden, eine feine, aber einbürgliche Sprache von den Schönheiten der Göttin Flora.

Unsere Nachbarstadt Ettlingen zeigte, daß in der Pforte zum herrlichen Oberrhein Handel und Gewerbe in hohe Blüte steht. Auf einem von sechs Pferden gezogenen Wagen waren alle die großen und größeren Werte der Stadt vertreten. Mit vorzüglichen Einzelgruppen war die Gemeinde Durmersheim gekommen. Zwischen einem hochbeladenen Erntewagen und einem kunstvollen Bauwagen der Zimmerleute fand die kleine Gänseflottille mit ihren sechs Gänzen, die mit farbigen Halsbändchen geschmückt waren, besondere Beachtung. Wirkungsvoll wußten die Vereinigten Molkereibesitzer von Karlsruhe die Bedeutung der Milch für Stadt und Land vorzuführen. Auf einem Festwagen hatte man in übersichtlicher Weise die verschiedenartige Verwendung der Milch dargestellt. Ein ganzer Zug wohlgenährter und lauber gehaltener Milchkühe hat gezeigt, daß auch in der Stadt Milchwirtschaft getrieben werden kann. Welche Bedeutung dieser Zweig der Volkswirtschaft hat, ist daraus zu ersehen, daß von den Molkereibesitzern, deren Zahl auf 19 gestiegen ist, in der Zeit der Milchnot zeitweise bis zu einem Fünftel des ganzen Verbrauches der Karlsruher Bevölkerung gedeckt werden konnte.

Einen schönen Abschluß erhielt der Zug durch einen großen Trupp von Jodels und Herrenreiter des Reitervereins. Auch hier sah man ebenso schönes Pferdmaterial, wie bei den vielen Gelpannen, die von der Firma v. Steffelin in entgegenkommender Weise gestellt worden waren.

Ein volles Duzend von Musikkapellen, die unermüdet ihre klaren Weisen ertönen ließen, gaben dem Zuge rhythmischen Schwung.

Der Zug machte einen vorzüglichen künstlerischen Eindruck. Dank der glänzenden Vorbereitung der ganzen Sache durch die von Herrn Verkehrsdirektor Lacher geleitete Kommission klappte alles, wie am Schnürchen. Große Verdienste um die künstlerische Ausgestaltung haben sich erworben die Herren: Kunstmaler Hellmuth Eichardt, Architekt Hans Bader, Kunstmaler Alfred Böld, Kunstmaler Prof. August Groh, Architekt Robert Meerwartz, Prof. Karl

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden  
Harnsäure, Eiweiß  
Zucker.  
1924: 13500 Besucher

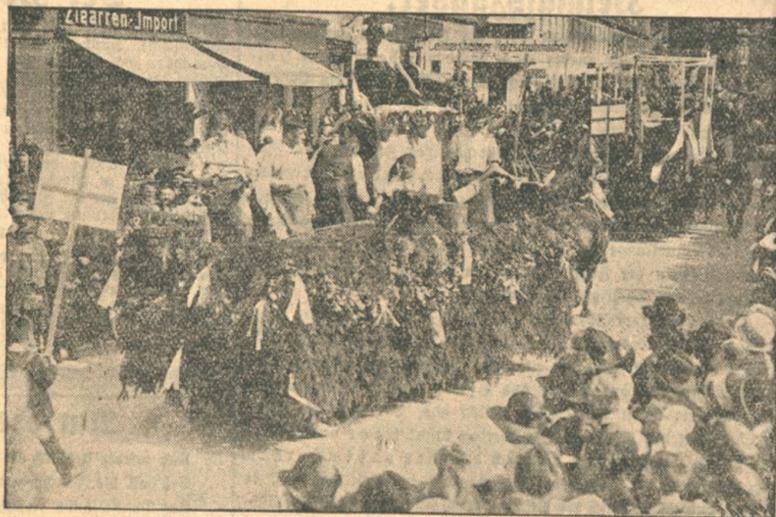
# Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis  
billigster Bezugsquellen  
durch  
die Kurverwaltung  
Bad Wildunger.

# Bilder vom Südwestdeutschen Heimattag.



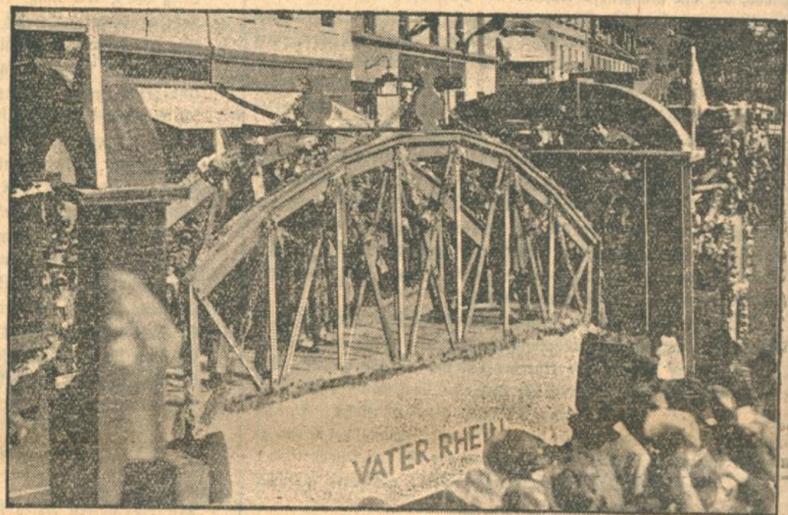
Sanauer im Festzug.



Die Reimersheimer Holzschuhmacher.



Die Nacht im Osten.



Zukunftseisenbrücke bei Magau

(Aufnahmen von Gelsch. Moos.)

Schmitt-Spahn, prof. Wilhelm Schnarrenberger, Prof. Georg Schrenögg und Ingenieur Fritz Riederer, der technische Oberleiter.

### Die Willkommgrüße der Berökerung

Es gab einmal eine Zeit, die noch nicht allzulange zurückliegen soll, in der die Karlsruher vertrieben und verrufen waren als eine etwas steifere Gesellschaft, die keinen Unterschied kennen würden zwischen Trauer- und Festzügen. Wenn es auch nicht so schlimm war, wie die böse Fama behauptet, so ein kleines Körnchen Wahrheit wird wohl dabei gewesen sein. Wer aber das Publikum gern ohne Voreingenommenheit beobachtet hat, der wird zugestehen müssen, daß hier eine Wandlung zum Besseren eingetreten ist. Wie beim Grenadierfest, so war auch gestern beim Publikum Stimmung, wirkliche Feststimmung. Auf dem ganzen Wege wurden die Zugteilnehmer begrüßt mit herzlichen Zurufen und Tüchererschwenken, wie man dies früher nie erlebt hat. Hoch die Pfalz, Hoch die Saar, Hoch die Franken, Hoch der Schwarzwald, Hoch der Oberrhein, so tönte es unausgesetzt aus den Reihen und bereitete der Aufforderung zum brausenden Trakt Folge geleistet. Als weiterer Beweis, daß bei den Karlsruhern „Das Eis gebrochen ist“, war die reiche Besagung und feierliche Ausschmückung der Straßen. Ein besonders schöner Empfang wurde dem Zuge in der Südstadt bereitet. Es war nämlich das eintmal, daß ein allgemeiner Festzug durch diesen Teil geführt wurde. So war es auch zu verstehen, wenn am Eingang zur Südstadt in der Rippuzerstraße ein Riesenplakat den Zugteilnehmern ein herzlich willkommen in der Südstadt entgegenrief. Die Werberstraße bildete eine förmliche Via triumphalis von unzähligen Guirlanden, die über die Straßenbreite gespannt waren. Hunderte von Fahnen und Fähnchen gaben den Straßen farbiges Leben. Viele Häuser trugen außerdem noch reichen Schmuck von Kränzen und Blumen.

### Im Stadtgarten.

Der Stadtgarten, welcher schon am Sonntag Vormittag von Tausenden von auswärtigen Festgästen besichtigt worden war, bildete natürlich auch nach dem Festzug am Sonntag Nachmittag das Ziel vieler auswärtiger Teilnehmer. Insgesamt dürfte der Stadtgarten am gestrigen Sonntag von 30-40 Tausend Menschen besucht worden sein. Am Nachmittag und am Abend spielte im vorderen Teile der Musikverein Karlsruhe unter Leitung von Herrn Lüttgersen, während die in der badischen Landeshauptstadt so gern geliebte Stadtkapelle Kehl im hinteren Teile des Gartens beim Schwarzwaldhaus konzertierte. Den zahlreichen Besuchern wurde am Nachmittag ein unterhaltendes Programm geboten. 24 Schnitterpaare, gestellt von Schültern der Gemeinde Durrersheim, führten unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Stürmlinger auf einem Podium im Stadtgarten einen reizenden Schnittertan auf der beim Publikum viel Anklang fand. Herr Obermusikmeister A. D.

Liese, als Leiter des Blasorchesters Karlsruhe, hatte hierzu ein Schnitterlied komponiert. Die Saarländische Jugend, die unter Führung von Frau v. Wopelius zum Heimattag nach Karlsruhe gekommen war, zeigte Johann einen Bergmannsreigen in altr Tracht und alte deutsche Volkstänze in selbstgefertigten Kleidern. Schließlich führte noch der Gebirgstrachten-Erhaltungsverein „Die Tegernseer“ unter Leitung von Herrn Karl Diezberger bayerische Volkstänze vor, die ebenfalls stürmischen Beifall fanden.

Am Abend hatten die auswärtigen Gäste vor allem Gelegenheit, das von Herrn Kunstfeuerwerker Fischer aus Kleeborn mit großer Sachkenntnis zusammengestellte Feuerwerk zu bewundern, und starker Beifall zeigte bei dem Schlussspiel, das eine Huldigung an die badische Heimat enthielt, wie sehr die Besucher, vor allem die auswärtigen Teilnehmer, mit der pyrotechnischen Leistung zufrieden waren.

### Auf dem Festplatz.

Die bereits am Samstag eingetroffenen auswärtigen Gäste wurden zum Teil nach dem Festplatz geführt, der in der Ettlingerstraße beim Ausstellungsgelände für die Dauer des südwestdeutschen Heimattages errichtet wurde. Große Bier- und Weinzelte stehen zur Aufnahme der Gäste bei jeder Witterung bereit u. schon am Samstag entwickelte sich vor allem in den späten Nachmittagsstunden bei dem Konzert von Trachtentapellen ein lebhaftes Treiben. Die Führung der Schwirrkassette hat Herr Kutschmann vom Kühlen Krug übernommen, dessen Name für eine gute Bewirtung bürgt.

Am Sonntag war der Festplatz nach der Auflösung des Festzuges sehr gut besucht. Die Harmonietapelle fand mit ihren teilweise saarländischen Stücken stürmischen Beifall. In den vierzig Jahren sahen Saarländer, Pfälzer und Badener in gemühtlicher Weise zusammen und namentlich die Teilnehmer von jenseits des Rheins freuten sich wieder einmal acht deutsche Lieder singen zu können. Als die Trennungsstunde herannahte ergrieff einer der Saarländer das Wort um der Stadt Karlsruhe für die herrlichen Stunden, die der diesjährige Heimattag, vor allem den Bewohnern des besetzten Gebietes geboten habe, zu danken. Je mehr im Saargebiet das Deutschstum gefehelt werde, desto mächtiger komme die Liebe zum deutschen Vaterlande zum Ausdruck. Dem Wunsche der Scheidenden, Saarländer noch einmal die Klänge des Deutschlandliedes zu spielen, wurde nachgekommen und alle Anwesenden sangen mit Begeisterung das deutsche Nationallied.

Am heutigen Montag findet auf dem Festplatz nochmals Konzert statt. Am Nachmittag und Abend finden sich die noch hier verbleibenden Trachten und die übrigen Festgäste zu einer Abschiedsfest auf dem Festplatz in der Ettlingerstraße ein. Außer dem Konzert werden musikalische Darbietungen geboten.

### Der Riesenverkehr.

Am gestrigen Sonntag hat die Eisenbahnverwaltung ein Glanzleistung vollbracht. Neben den zahlreichen regelmäßigen Zügen hatte sie eine Reihe Sonderzüge aus allen Gegenden eingelegt, welche die Teilnehmer am Heimattage am Samstag und Sonntag hierher und gestern wieder größtenteils zurückbrachten. Der Massenbetrieb hat sich ohne Störung glatt abgewickelt, dank der Aufmerksamkeit und Pflichttreue aller in Betracht kommenden Personen. Aber auch die elektrische Straßenbahn hatte eine Riesenaufgabe zu bewältigen. Der Hauptverkehr setzte um die elfte Stunde vormittags ein und nahm zusehends an Stärke zu. Alle vorhandenen Reservewagen an Personal, auch Depot- und Magazinangestellte sämtliche verfügbaren Wagen, wurden herbeigezogen und in Betrieb gestellt. Den Höhepunkt hatte der Verkehr gegen 2 Uhr erreicht, wo Wagen um Wagen von allen Plätzen her, besonders von Turial nach dem Stadtimern rollten, alle gepackt voll und meistens „dreispännig“. Der Autoverkehr war ebenfalls aufs Höchste gestiegen. Auch nach dem Zuge wurde die elektrische, die ihren Betrieb eingestellt hatte, förmlich gestürmt. Die Polizei funktionierte überall tadellos, nirgends wurde die Ordnung gestört. Zur Erleichterung des Verkehrs hatte übrigens auch die Postverwaltung durch Bereitstellung von Verkehrsautos beigetragen, die zu Rundfahrten verwendet wurden. Die großen schönen Wagen, bei denen ein Stadtfundiger Führer für die nötigen Hinweise sorgte, waren bis zum Eintritt der Dunkelheit immer dicht besetzt.

Der Heimattag im Film. Der gestrige Heimattag ist selbstverständlich auch gefilmt worden. Der Film wird bereits heute, Montag, abend gelegentlich der Vorführung des Werbefilms der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom Badener Land vorgeführt. Aufgenommen ist der Film vom Heimattag auf Veranlassung der Südwestdeutschen Film-Gesellschaft, Hermann Schmittler, Karlsruhe, von der Firma Langenauer u. Tappen, Karlsruhe.

**Yogin-Konfekt**  
Gegen Kopfwind und Grippe  
Sicher wirkend - Wohlgeschmeckt

Wo icht erhältlich, ohne Aufschlag durch Pharmakon A.-G., Frankfurt a. M.

**MAGGI Würze** in großen Originalflaschen zu RM. 6.50  
besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat außer Geldersparnis noch die Garantie der Echtheit.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI** Würze.

Achtung auf unversehrten Pfandverschluss.

**S. Göb**, Mandelne-plehl 1. b. Veranholta, 81812 Nördlinger Str. 5 a.  
Mairmsr. Nopper  
Gartensir. 16a  
Nur Qualitäts-Arbeit

Hansverwa tunen  
Abern. in Karlsruhe u.  
Durlach 811468  
Hud. Göb, Karlsruhe,  
Schillerstr. 9, Tel. 1928,  
2. Jahre Hausverwalter  
der Brauerei H. Brub  
& Schrempf-Bräu.

**Aus der Landeshauptstadt.**

Karlsruhe, den 14. Sept. 1925.

**Die neuen Aufwertungsgeetze und die Lebensversicherungen.**

**Man schreibt uns:**

In die Stelle der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 sind zwei Geetze getreten: das Aufwertungsgeetz und das Anleihenablosungsgeetz, beide vom 16. Juli 1925. Bedeutend ist die Rechtsänderung insbesondere auch für die Aufwertung der Lebensversicherungen. Was den Aufbau der Aufwertungsgeetze an dem Grundlag der dritten Steuernotverordnung fest: jeder einzelnen Lebensversicherungsgesellschaft wird das aufgewertete Vermögen als sogenannter Aufwertungsstock einem Treuhänder überwiesen und von diesem nach einem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Teilungsplan zu Gunsten der Versicherten verwendet.

In Bezug auf den Ausbau der Aufwertung dagegen bringen die beiden Geetze vom 16. Juli 1925 erhebliche Änderungen. Unmittelbar kommen den Versicherten die neuen Vorschriften über die Wirkung der Zahlungsannahme und des Vergleichs zustatten. Bisher war jeder, der auf seinen Versicherungsanspruch Zahlung ohne Vorbehalt angenommen oder über den Anspruch seinen die Aufwertungsgeetze im Wege der Abfindung erzielenden Vergleich geschlossen hatte, von der Aufwertung überhaupt oder — im Vergleichsfalle — von jeder weiteren Aufwertung ausgeschlossen. Jetzt stehen Zahlungen von jeder weiteren Aufwertung ausgeschlossen. Jetzt stehen Zahlungen von jeder weiteren Aufwertung ausgeschlossen. Jetzt stehen Zahlungen von jeder weiteren Aufwertung ausgeschlossen.

**Die Aufwertung des Vermögens der Versicherungsträger.**

Nach Verabschiedung der Aufwertungsgeetze ist für die Arbeitnehmer die Frage in den Vordergrund des Interesses gerückt, inwiefern auch die Vermögen der Versicherungsträger (Angestelltenversicherung, Invalidenversicherung) von der Aufwertung erfasst werden. Die bei diesen Versicherungsträgern durch die Inflation verursachten Schäden sind natürlich zahlenmäßig noch nicht feststellbar, immerhin darf angenommen werden, daß die Invalidenversicherung auf Grund der Aufwertungsgeetze eine günstigere Aufwertung ihrer angelegten Kapitalien erfahren wird, als die Angestelltenversicherung. Die Angestelltenversicherung hat ihr Vermögen vornehmlich in zwei großen Gruppen: Darlehen (an Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und gemischtwirtschaftliche Unternehmungen) und Hypotheken angelegt. Während des Krieges hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (R. f. A.) mit fast den gesamten ihr zur Verfügung stehenden Mitteln aus wasserländischen Gründen Kriegsanleihe (600 Millionen) gezeichnet. Den Besitz an Kriegsanleihe mußte sie während der kritischen Sommermonate 1923 veräußern, da ihr die wasserländische Reichszuschüsse verlagert wurden. Die Invalidenversicherung erhielt zu jener Zeit Reichszuschüsse, weil sie weniger realisierbare Werte (Hypotheken) besaß. Die Kriegsanleihe

unterliegt bekanntlich nicht der Aufwertung. Von den Aufwertungsgeetzen werden nur berührt die Wertpapiere, Schuldverschreibungen und Hypotheken, die in der letzten Bilanz der R. f. A. mit rund 29 Millionen Mark für Wertpapiere und Darlehen und mit 9 Millionen Mark für Hypotheken eingesezt sind. Bei der erstgenannten Summe wird die Auswirkung der Aufwertungsgeetze eine bemerkbare Erhöhung nicht bringen. Bezüglich der Hypotheken darf angenommen werden daß sich der eingesezte Betrag von 9 Millionen um einige Prozent erhöhen wird.

**Frühlingskinder.** Frau Sonne, die sich tagelang schmelzend hinter dichten Wolkenkleidern verhüllte und am gestrigen Sonntag zum ersten Mal wieder in Glanz und Sonne erschien, hat Wander gewirkt. Sie hat nicht nur die herrlichen Farben des herbstlichen Laubes zum Leuchten gebracht, sondern auch neues Leben spritzen lassen. So wurden uns heute prächtig blühende Kirichen, Linden- und Kastanienzweige von freundlichen Lesern unseres Blattes aus den Redaktionsstube gelegt, und damit ja nichts fehlte, stellte sich auch der Redaktionsmaler ein, ein lebhaft trappelndes, und zapplendes Braunwerk, der wahrscheinlich durch den Duft der verpölkerten Blüten zu einem spätsommerlichen Ausflug verleitet worden ist.

**Körperverletzung.** Am vergangenen Samstag abend gerieten in einer Wirtschaft in der Altstadt ein lediger Fuhrmann und ein verheirateter Tagelöhner in Streit, wobei der Fuhrmann mehrere Schläge mit einem Bierglas auf den Kopf erhielt, sodaß er eine blutende Wunde davontrug.

**Festgenommen wurden:** Ein Kaufmann von Pfaffenweiler, der als gewerbsmäßiger Betrüger auftrat. Er gab sich als Inhaber eines Lebensmittel- oder Ledergeschäftes aus und fuhr in einem gemieteten Auto, das er nicht bezahlen konnte, umher, und erschwand sich bei verschiedenen Firmen Geld, ein Metzger von Sternensfeld wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, ein Tagelöhner von Siegersbrunn, der von der Staatsanwaltschaft Münden wegen Diebstahls gesucht wurde, ein Kupferpußer von Gemmingen, der von der Staatsanwaltschaft Ravensburg wegen Betrugs flüchtiglich verfolgt wurde, ein zum Strafvolkzug gesuchter Arbeiter von hier, ferner 17 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

**Aus Baden.**

**Bruchsal, 10. Sept. (Blumenhändl.)** Schon längere Zeit hat es der Obst- und Gartenbauverein sich zur Aufgabe gesetzt, die Verschönerung und Belebung des Straßenbildes nicht allein durch die Pflege von Gärten und Bäumen, sondern auch durch diejenige der Blumenkultur an Fenstern und Balkonen zu erreichen. Durch die freundliche Unterstützung des Verkehrsvereins sowie der Gärtnervereinigung war es ihm möglich, eine große Anzahl seiner Mitglieder mit Pressen zu bedenken. Unter den Preisträgern befinden sich sogar ganze Körperschaften, wie z. B. die Stadtgemeinde wegen musterhafter Ausschmückung des Rathauses, das St. Josephshaus, das städtische Jugendheim und andere.

**Waldheim, 14. Sept. (Tödlischer Unfall.)** Im Nachbarort Hergenstadt stürzte beim Ausheben eines Scheunendaches der verheiratete Maurer Kunkel aus Leibenstadt so unglücklich herab, daß er sofort starb. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und ein Kind.

**Rehl, 18. Sept. (Besuch des Staatspräsidenten.)** Laut eines an den Landrat gerichteten Schreibens des Staatsministeriums, wird Staatspräsident Dr. Heppach am 27. September zum Besuch des Hanauer Heimattages nach Rehl kommen.

**Freiburg, 10. Sept. (Aufwertungsberichte.)** Beim Landgericht Freiburg werden Ende dieses Monats für die Juristen während zweier Tage Aufwertungsberichte durch Oberlandesgerichtsrat Levis abgehalten werden.

**Kandern, 11. Sept. (Projekt einer Schwebbahn.)** Malsburg — Kandern.) Der Bau einer Schwebbahn, Zweifelhahn von Mals-

burg nach Kandern, welche den Transport der Granitsteine aus den Steinbrühen bei Malsburg nach Kandern bewerkstelligen soll und der von den Vereinigten Granitwerken schon längst geplant war, dürfte nunmehr Wirklichkeit werden. Zu dem Bau, dessen Kosten auf rund 300 000 Mark veranschlagt werden, soll die Landesversicherungsanstalt Baden ein Baudarlehen von 200 000 Mark gewähren. Letztere hat sich dazu bereit erklärt, sofern der Kreis Lörrach für das Kapital die Bürgschaft übernimmt. In der letzten Kreisversammlung wurde nun einstimmig beschlossen, diese Bürgschaft zu übernehmen; dagegen soll für den Kreis eine erste Hypothek auf das ganze Wert eingetragen werden. Durch diese Drahtseilbahn wird die Kreisstraße von Marzell nach Kandern eine außerordentliche Entlastung erfahren.

**Ein franz. Flugzeug im Schwarzwald abgestürzt.**

Aus Freiburg wird gemeldet, daß zwischen den Stationen Posthalde und Hirschsprung der Hällentalbahn am Sonntag morgen kurz nach 8 Uhr, ein französisches Flugzeug abgestürzt ist. Das Flugzeug ging dabei in Trümmer. Der eine der Insassen war tot, der andere wurde schwer verletzt ins Freiburger Krankenhaus überführt. Das Flugzeug trug militärische Abzeichen. Die Untersuchung ist eingeleitet, dabei hat sich herausgestellt, daß die Insassen keine Militärpersonen waren.

Zu dem Absturz des französischen Flugzeugs im Hällental wird noch ergänzend berichtet: Der Absturz erfolgte wegen mangelnder Benzinzufuhr, wodurch das Flugzeug gezwungen wurde in dem engen Hällental immer tiefer zu gehen. Dabei stieß es mit einem Fiskus eine Tanne, stürzte mit einer Geschwindigkeit von 150 Km. in den ziemlich hochgehenden Rotbach und ging vollständig in Trümmer. Die in Betracht kommenden Vertreter der Behörden erschienen alsbald an der Unfallstelle und veranlaßten die erforderlichen Maßnahmen. Die Flugzeuginsassen wurden unter großer Mühe aus ihrer tödlichen Lage befreit; der 30jährige, Robert Georg Thier aus St. Michel stammend und in Paris wohnhaft, hat infolge innerer Verletzungen den Tod gefunden und wurde in die hiesige Leichenhalle verbracht; der 33jährige Begleiter Dieudonné Coite aus Sepfond, ebenfalls in Paris wohnhaft, hat nur leichtere Verletzungen davongetragen. Er wurde durch einen im Auto herbeigeeilten Arzt in das hiesige St. Josefshaus verbracht. Die Unfallstelle war bis nach Beendigung der Aufräumarbeiten polizeilich gesperrt. Das Flugzeug war auf dem Wee von Paris über Straßburg nach Bagdad.

**Jahrlaufende des Rheinlandes in auechingen**

Donauauechingen, 13. Sept. Der rührige Bund der hiesigen Rheinländer und Westfalen hat auch für Donauauechingen die Anregung zu einer Jahrlaufende gegeben. Als glücklicher Umstand kam noch hinzu, daß sich das Männerquartett „Sechzehner“ aus Essen unter seinem trefflichen Chorleiter Gustav Starck wieder hier eingefunden hatte, um ein Konzert im Verein mit dem feinsinnigen Essener Pianisten Fritz Kannapiem in der Festhalle am Samstag abend zu veranstalten.

Während letzterer die D-Dur-Sonate von Bach, die Mondscheinsonate von Beethoven und eine ungarische Rhapsodie von Liszt gut charakterisiert zu Gehör brachte und damit großen Anklang fand, erzielte das Männerquartett der „Sechzehner“ mit seinen stimmungsvollen Vorträgen wohlverdienten reichen Beifall.

Am Sonntag vormittag stellten sich die „Sechzehner“-Essen im Verein mit der Donauauechinger Bataillonspatulle in den Vereinigten Männergesangsvereinen Donauauechingen-Allmendshofen in den Dienst der Jahrlaufende, die durch die Beteiligung der Essener Sänger eine besondere rheinische Note erhielt. Im Namen der Stadtgemeinde Donauauechingen begrüßte Bürgermeister Fischer die Erschienenen, unter denen sich auch die Spitzen der Behörden, Küstl Fürttenberg und Erbprinz Max Egon zu Fürstentberg befanden. Mit begeisterten Worten wies der Redner auf den heldenmütigen Kampf der Rheinländer und Westfalen für das Deutschtum hin. Einen Ueberblick über die reiche geschichtliche Kultur und das alte Deutschtum der Rheinländer gab der Vorsitzende des Rheinlandsbundes, Schulz, dessen gehaltvolle Worte die Herzen der Anwesenden mitrissen. Mit dem Deutschtum fand die würdig und erheben verlaufene Feier ihren Abschluß.

# HORCH senkt die Preise!

In der klaren Erkenntnis, daß nur Produktionssteigerung die von allen Kreisen herbeigesehnte Preisermäßigung erzwingen kann, haben wir eine bedeutende Erhöhung unseres Fabrikations-Programms durchgeführt. Wir senken unsere Preise bis zur äußersten Grenze, um als führende deutsche Automobilfabrik unserem Qualitäts-Erzeugnis seinen vollen Anteil an der unaufhaltsamen Automobilisierung Deutschlands zu sichern.

Sie müssen beim Kauf noch schärfer und kritischer wählen als bisher!  
Wir bieten Ihnen Außergewöhnliches!

Wir bauen nur einen Wagentyp — den bewährten 10/50 PS mit Vierradbremse!  
Wir liefern nur eine Qualität — die beste, hochwertigste!  
Wir fordern nur einen Preis — den niedrigsten!

Unsere Wagen haben Boschlicht und Anlasser (100 Watt 12 Volt) mit 4 Schlenwerfern und Dunkelabblendung, Boschhorn, Signaling, Nivex-Benzinuhr, 4 Stoßdämpfer, Uhr, Tachometer, Scheibenwischer, Suchscheinwerfer, 6 Stahlräder, 6fache Ballon-Bereifung 33x6,2" SS (man merke sich dieses starke Profil), Gepäckbrücke und jeden anderen nur denkbaren Komfort ohne Sonderberechnung.

**Preise ab 1. Oktober 1925**

einschließlich 7 1/2 % Luxussteuer

Siebensitzer-Tourenwagen mit neuartigem Allwetter-Verdeck	G.-M.	12 875.—
Siebensitzige abnehmbare Limousine	G.-M.	15 250.—
Siebensitzer-Pullmann-Limousine	G.-M.	15 750.—
Siebensitzer-Coupé-Cabriolet	G.-M.	16 750.—



## Horch-Werke A.-G., Zwickau-Berlin.

Unsere Verkaufsstellen:

Karlsruhe: Inkra G. m. b. H., Westendstr. 32 / Karlsruhe: Hermann Beier & Co., Ettlingerstr. 47 / Freiburg: August Fohr, Kaiserstr. 141  
Mannheim: Inkra G. m. b. H., N. 4, 1 / Neustadt a. d. Hardt: Gebr. Faber, Luitpoldstr. 6 / Worms: Schreiber & Co., Alzeystr. 31



# Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes in Gaggenau.

Die Bundesleitung hatte zum Tagungsort der diesjährigen Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes die Industriemetropole des Murgtals, Gaggenau, gewählt. Gaggenau nimmt bekanntlich in Bezug auf das Sängereben einen hervorragenden Platz ein. Sind doch nicht weniger als zwei bürgerliche Männergesangsvereine mit über 200 aktiven Mitgliedern und ein Arbeitergesangsverein mit über 100 Aktiven als eifrige Hüter und Förder des deutlichen Männergesangsvereins hier tätig. Die beiden Bundesvereine, der Männergesangsverein Sängerbund, sowie der Arbeitergesangsverein E. V. rechneten es sich zur größten Ehre, die diesjährige Tagung würdig vorzubereiten. Der Festsaal, dem ein eigenes Festbuch heraus, das sich mit der Geschichte des Mittelbadischen Sängerbundes mit Gaggenaus Lage, Geschichte und Entwicklung, mit einer Beschreibung der hiesigen Werke befaßt und den zahlreichen Festgästen ein willkommenes Führer geworden ist. Die Stadt zeigte Festlichkeit. Von den Häusern meinten die badischen und deutschen Fahnen, Ehrenporten waren am Bahnhof und am Festsaal, dem Gasthof zur „Gambrinushalle“ errichtet; die Einwohner zeigten weitgehende Gastfreundschaft.

Schon am Samstag begannen die Besprechungen des Hauptauschusses in der „Gambrinushalle“, die in der Natur waren. Abends veranstalteten die beiden Bundesvereine, zusammen mit der Stadtverwaltung und unter Mitwirkung des Orchestervereins, einen Begrüßungsabend.

Der einen würdigen Verlauf nahm. Der Orchesterverein brachte unter der jugendlichen Leitung des Herrn Obermusikmeisters A. D. Kuhnmann außer zwei schneidigen Märschen und einem Walzer eine Phantasie aus „Paris“ zum Vortrag, der einen glänzenden Beweis für die ausgezeichnete Führung des Dirigenten erbrachte. Der Sängerbund Gaggenau, ein singfreudiger, technisch auf hoher Stufe stehender Chor, sang die „Weise des Liedes“ von Altmüller Segar und ließ die marziale Kraft der ausgeglichene Stimmen wunderbar hervorleuchten; ferner die ansprechende Ballade „Abtönung“ von Hutier mit ihren schweren dynamischen Effekten. Das liebevolle Madrigal „An einem Bächlein“ (sein Jünger!) und zwei lustige Lieder. In allen Chören zeigte der Herr Musikdirektor Kuhnmann vorzüglich geleitete Männerchor wieder seine vielen gerühmten Vorzüge im Singsmaterial und Vortrag und durfte allgemeine stürmische Beifall dafür empfangen. Der Arbeitergesangsverein stand in seinen Leistungen seinem Bundesverein nicht nach. Der Vortrag von Hegars „Totenwoll“ war etwas vorzügliches, die Ballade „Königsleiden“ von Angerer, eine durch Adel, Kraft und Schönheit weit über den Durchschnitt der Kunstchöre stehende Schöpfung, eine Musterleistung. Auch die vier übrigen kleineren Chöre zeigten von sehr gutem stimmungsmäßigem Empfinden und einer Eigenprägung, die sicher der Verein unter der künstlerischen Intuition ihres Chormeisters, Herrn Hauptl. Braun (Baden-Baden) sich angeeignet hat. Auch diesen Chören wurde stürmischer Beifall gezollt. Es ist schwer abzumägen, welcher der beiden Männergesangsvereine den Vorzug erhalten soll. Sie stehen beide in Bezug auf chorische Disziplin, auf Schönheit, Rundheit und Wärme des Tones auf Stimmmaterial, auf Musikalität auf selbstige Durchprägung der Chöre auf Vortrag auf hoher künstlerischer Stufe. Den Reigen der Begrüßungen eröffnete Herr Bürgermeister Schneider, der die Festgäste willkommen hieß in Gaggenau dessen wahlberechtigten Männer zu 50 Prozent aktive Mitglieder der Männergesangsvereine seien und der Bundesleitung von Herrn für die Auswahl Gaggenaus als Tagungsort der diesjährigen Hauptversammlung des badischen Sängerbundes dankte. Sein Hoch galt der Bundesleitung und den Festgästen. Der Vorsitzende des Mittelbadischen Sängergaues, Herr Dr. v. Müller (Gernsbach) übermittelte die Grüße des Gaues, über dessen Entwicklung er sich kurz aussprach, und brachte dem Bundespräsidenten die Ergebnisse des Mittelbadischen Sängerbundes zum Ausdruck. Namens der Bundesleitung dankte der Bundesobmann, Herr Rechtsanwalt Dr. Meßger (Freiburg) für den freundschaftlichen

Empfang, den Gaggenau den Delegierten bereitet habe und gestand in launigen Ausführungen, daß er von dem Tagungsort die besten Eindrücke mit nach Hause nehme. Sein „Heil“ war den Gaggenauern zugebracht. Herr Professor Münch (Bruchsal) pries die landschaftliche Schönheit des Murgtals und freute sich über die Teilnahme der beiden Veteranen des Badischen Sängerbundes, der Ehrenbundesobmann R. Sauerbed und U. Wilsler, denen er Dank sollte für ihre reich gezeichnete Arbeit im Bunde. Herr Kommerzienrat Sauerbed dankte tiefbewegt. Herr Professor Männer (Weinheim) gab den Teilnehmern Schilderungen von Leben und Treiben unserer Brüder im Ausland und in den abgetretenen Gebieten und forderte sie auf, die Bestrebungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland wärmstens zu unterstützen, vor allem durch Mitarbeit an der Erhaltung des deutschen Liedes.

Am Sonntag vormittag fand die Hauptversammlung statt, die von über 300 Delegierten aus allen Teilen des Landes besucht war. Nach einer Begrüßung des Festvorsitzenden, Herrn Bürgermeister Schneider, der ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte, eröffnete der Bundesobmann, Herr Rechtsanwalt Dr. Meßger, die städtische Veranstaltung. Er begrüßte zunächst die beiden Ehrenbundesobmann Sauerbed und Wilsler, würdigte deren Verdienst um den Badischen Sängerbund und ließ ihnen zu Ehren den badischen Sängerspruch singen. Das Andenken der Toten wurde durch Erhebung von den Sängern geehrt. Sein Dank galt auch dem Bearbeiter des Festbuches, Herrn Gewerbelehrer A. D. Binger. Dann gab er den Geschäftsbericht des Hauptauschusses. Aus demselben war zu entnehmen, daß die Arbeit der Bundesleitung im vergangenen Berichtsjahr keine kleine gewesen ist. Die Bemühungen bei den Ministerien, besonders beim Ministerium des Kultus und Unterrichts, waren von Erfolg begleitet. Von der Liedsammlung soll die 10. Lieferung noch in diesem Jahre erscheinen. Die Bundesfeier wird im Jahre 1927 abgehalten. Eine außerordentliche Hauptversammlung ist noch in diesem Jahre nötig. Der Verein für das Deutschtum im Ausland soll unterstützt werden, auch das deutsche Sängermuseum in Nürnberg und die badische Münzsammlung sollen Anwendungen von Seiten der Bundesvereine erfahren. Der Bund gibt eine neue Sängerbibel heraus. Die für 25 jährige Mitgliedschaft verliehen wird, während für 40 jährige wie bisher die Ehrenurkunde bleiben soll.

Den Rechnungsbericht gab der Bundesrechner, er schloß mit einem Plus ab. Die beiden Rechnungsprüfer, deren Wahl auch für das kommende Geschäftsjahr erfolgte, fanden ihn für richtig; dem Rechner wurde mit Worten herzlichsten Dankes Entlassung erteilt. In der Debatte über den Geschäftsbericht des Bundesobmannes wurde über die Lust der Festgäste und die notwendigen Zweck der Gesangsvereine von Seiten der Behörden anerkannt wurde und sie den Sportvereinen gleichgestellt werden sollten. Auch über den Nachwuchs an Dirigenten aus den Kreisen der Lehrerschaft wurde lebhaft debattiert und die Unterstützung des Ministeriums dringend gefordert. Für die Dirigenten und die musikalisch befähigten Lehrer sollen bessere Bedingungen auf die Gesangsvereine genommen werden. Der Jahresbeitrag an den Bund wurde mit einer Mark beibehalten. Der Antrag der Liedertafel Ettlingen auf Errichtung einer belohnenden Stelle für Sängere und Dirigenten wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag, daß die beim badischen Bundesfest 1913 an die Gründvereine verliehenen Medaillen vom Vereinsvorstand bei feierlichen Anlässen um den Hals getragen werden sollen. Der Antrag des Karlsruher Sängergaues betr. Satz 13 der Wettbewerbsordnung wurde auf die diesjährige außerordentliche Hauptversammlung vertagt.

Zwei wichtige Anträge waren noch zu beraten: 1. In den Jahren 1926 und 1927 dürfen weder von Einzelvereinen noch von Gaues des Badischen Bundes irgendwelche Gesangswettstreite veranstaltet werden. 2. Den Bundesvereinen ist bei Vermessen des Ausschusses aus dem Bund verboten sich an einem nicht vom Badischen Sängerbund veranstalteten Gesangswettstreit in den Jahren 1926 und 1927 zu beteiligen. Diese vom Bundesobmann Dr. Meßger eingebrachten Anträge wurden verhältnismäßig schnell erledigt. Es wurde beschlossen mit Einstimmigkeit: Eine Beteiligung an einem Gesangswettstreit im Jahre 1926 darf nur mit Genehmigung des Gaues erfolgen, und zwar nur, wenn die Gesangswettstreite und Wertungsingen bis 10. Oktober bei der Gauleitung angemeldet sind. Für 1927 darf überhaupt kein Gesangswettstreit oder Wertungsingen stattfinden.

Als Ort der Tagung für 1926 wurde Neustadt im Schwarzwald gewählt, für 1927 Eberbach vorgezogen. Damit wurde die umfangreiche und geschickt geleitete, von dem Ideal des Männergesangsvereins getragene Tagung von dem Verammlungsleiter, Herr Bundesobmann Dr. Meßger, mit Worten des Dankes geschlossen. Um halb zwei Uhr nahmen die Delegierten im gleichen Saale das Mittagessen ein.

Der Festzug. Mit einer Stunde Verspätung zogen die 42 Vereine des Mittelbadischen Sängergaues unter Vorantritt der Stadtmusikkapelle von der Realschule nach dem Rathausplatz, woselbst eine öffentliche Ehrung für den Bundesobmann Herrn Dr. Meßger stattfand. Das Weiter hatte sich aufgehört. Die schmucken Fahnen wurden um das Kriegerehrenmal aufgestellt. Vor dem Balkon des Bürgermeisters hatten sich über 1000 Mann Sängere des Mittelbadischen Sängerbundes aufgestellt. Der Gauvorsitzende, Herr Dr. v. Müller, brachte nochmals die Ergebnisse des Gaues an die Bundesleitung zum Ausdruck. Nach dem badischen Sängerspruch sang der Massenchor unter der Leitung von Herrn Hauptlehrer Lindenfelder das ewigaktive „Wie könnt ich dein vergessen“. Darauf dankte Herr Bürgermeister Schneider nochmals der Bundesleitung für die Ehre, welche der Stadt Gaggenau zuteil geworden sei, begrüßte die Festgäste, insonderheit die beiden Ehrenbundesobmann, und sprach über den nationalen Wert und die Schönheit des deutschen Männergesangs. Sein Hoch galt der badischen Heimat. Nach dem Vortrag des mit innerster Seele empfundenen Heimatliedes „O Schwarzwald, o Heimat“ gab Herr Dr. Meßger für die Ehrung, die eigentlich den beiden Ehrenobmannern zuteil werden sollte, im Namen der Bundesleitung dem Dank Ausdruck, der alle Festgäste bewegte. So seien sie noch nie so wohlwollend empfangen worden, wie hier in Gaggenau. Sein „Heil“ brachte er für das Gedeihen des Badischen Sängerbundes aus. Mit dem Chor „Deutsche Völker“ und dem deutschen Sängerspruch wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen.

Die Teilnehmer verbrachten noch einige gemütliche Stunden im Garten des Hotels zum „Grünen Hof“, wo noch manches deutsche Lied gesungen wurde; abends trafen sie sich wiederum im Saale der Gambrinushalle bei Bier, Gesang und Musikvorträgen, die ihnen die Stadtmusikkapelle darbot. Auf das projektierte Feuerwerk mußte verzichtet werden.

Heute, Montag, wurden die Gaggenauer Werke beschäftigt. Einige Teilnehmer machten noch die vorgezeichneten Ausflüge ins Murgtal und nach Baden-Baden im Kraftwagen mit.

Die Gaggenauer Tagung des Badischen Sängerbundes hinterließ bei den Festgästen wie bei den Einheimischen die besten Eindrücke.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter Hochdruckeinfluß heiterte es in Baden auf, nur der Süden ist noch bewölkt. Gestern kam es noch vereinzelt zu Niederschlagschauern, z. T. in Gewitterbeileitung (Südbaden). Die Temperaturen sind heute früh erheblich sinkt, in der Ebene bei 5 Grad, Hochschwarzwald bei 0 Grad. Das über Mitteleuropa lagernde Hochdruckgebiet wird uns einige Tage schöner Herbstwitterung bescheren; ein vom Ozean heransiehendes Tiefdruckgebiet wird uns vorüberhand nicht beeinflussen.

Wetterausichten für Dienstag, den 15. September 1925: Meist heiter und trocken, Möglichkeit von Nachfröhen und Frühnebel in der Ebene, tagsüber ziemlich warm; schwache Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins:  
Kehl, 14. Sept., morgens 6 Uhr: 235 (gef. 16) Zm.  
Rastatt, 14. Sept., morgens 6 Uhr: 414 (gef. 1) Zm.  
Mannheim, 14. Sept., morgens 6 Uhr: 295 (gef. 2) Zm.

**COLOSSEUM**  
Flüchtel abends 8 Uhr  
**Laufe keiner Frau nach!**  
Die große Berliner Ausstattungss-Revue.

---

**Südwestdeutscher Heimat-Sag**  
**Heute Montag**  
auf dem Festplatz bei der Stadt. Ausstellungen, vor- und nachmittags bis abends 11 Uhr:  
**Zusammenfein mit den Strahlen**  
und anderen Beständen.  
**Doppel-Konzert!**  
Abends bei eintretender Dunkelheit Illumination des Platzes.  
Verabschiedung unserer Gäste vor Abreise mit den Sägen.  
Die gesamte Bevölkerung ist hierzu freundlich eingeladen.  
17345 Die Festleitung.

**STADTGARTEN**  
Dienstag, 15. Sept. d. J., abends von 8-10 1/2 Uhr:  
**Konzert der Harmoniekapelle.**

---

**FEST-HALLE**  
**Saison-Eröffnungs-Ball**  
Mittwoch, den 16. September, abends 8 Uhr,  
**2 TANZ-KAPELLEN 2**  
**Elim Schachmeister**  
der König aller Tanzgeiger  
und  
**ERIC BORCHARD**  
der Meister der Jazz-Band.  
Studierende und Mitglieder von Tanz-Clubs erhalten Ermäßigung, pro Karte Mk. 3,-  
Anfang 8 Uhr. - Ende 1/2 Uhr.  
Tischbestellungen können vorgemerkt werden.  
Karten zu Mk. 5,- inkl. Steuer, in der Musikalienhandlung Kaiser-, Ecke Waldstraße 170

---

**Fritz Müller**  
**Malerei- und Tapezierarbeit**  
übernimmt zu konkurrenzfähigen Preisen. Anrede unter Nr. 25918 an die „Badische Presse“  
Ich suche Verbindungen mit einem Herrn oder Dame der sich eine Lebensgefährtin sucht als  
**Teilhaber**  
eines bestehenden ausführenden Fabrikationsunternehmens ausgedehnte Verdienstmöglichkeiten. Peter Verlon, am liebsten mit faulm. Verhältnissen, wäre Gekochtheit abgeben die faulm. Verlon zu übernehmen. Einzelvertrags in für er Zeit möglich. Eventuell kommt eine Beteiligung in freier Erfindung des Kapital ca. 20 Mk. (für 11 annehmen nach Grundbuchbriefe oder die Hauptteil zur Beschaffung von Kredit. Jede ist einwilligliche Vermittler zweites.  
Wahrscheinlichste Verbindlichkeiten belaufen sich auf weniger unter Nr. 25918 an die „Badische Presse“.

**Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel**  
Königsplatz 1.  
Telefon 5859.  
An ang. Sent u. Okt. Beginn neuer Kurse für Anfänger und Vorgesprochene. Nach Anmeldebuch. Gell. Anm. led.

---

**In 30 Minuten Ihr Foto**  
auf im Photo. Anst. Königstr. 30 (Ecke 27) l. r.

---

**Musikpolktern**  
v. Matras, a. Dimans, z. z. sowie Renovationen beibringt, reißt und billigt. Ad. Ernst, Landesstr. 21. 844

---

**Maierstr. Nopper**  
Gartenstr. 16a  
Nur Qualitäts-Arbeit

---

**Achtung Hausbesitzer!**  
Aufnahme jeder Dach- und Kellerarbeiten, bei Facharbeit in feiner Arbeit sowie billiger Berechnung. Ohne Org. Adlerstr. 9. Dts. II. 41853

---

**Sparers Rundschau**  
die einzige maßgebende Zeitschrift der gesamten Wirtschaftsmittler aller Sparten, wo sie zu haben. Abonnieren sofort beim Brietträger oder Post „Sparers Rundschau“ Wetzlar. Monatspreis 3.00 Mk. 41853

---

**1922 101013**  
1923 101013  
1924 101013  
1925 101013

---

**Sparrers Rundschau**  
1922 101013  
1923 101013  
1924 101013  
1925 101013

Dienstag, den 15. September 1925.  
**Große Massenzufuhr in**  
**Shüringer Einmach-Zweifelhgen**  
10 Pfund RMk. 1.50  
ebenso Dienstag und Mittwoch  
**letzte Massenzufuhr in Saftstruben**  
per Str. 20. - 25. - u. 28. - Mk. nach Qualität. Verkauf am Dienstag beim P. irksam-Ginaaga. Mittwoch beim Volksgarten, Ecke Kar. str. 1730  
**Anton Meßger.**  
Dienstag erste Zufuhr in kleineren Preisen.  
Vorzugsweise Freitag Massenzufuhr in Gued. Preis. L. Beeren.  
Verkauft in den meisten einschläglichen Geschäften. D. D.

Bad. Konservatorium für Musik  
Karlsruhe. 17302  
Direktor: FRANZ PHILIPP.  
**Wiederbeginn des Unterrichts**  
am Dien-tag, den 15. September  
Anmeldungen an das Sekretariat, Sofienstr. 43

Einige Firma der Automobilbranche sucht geschulten Arbeiter ihres Geschäftes  
**Neuen Teilhaber**  
mit einer Inter-Sement ab von 2000 30000 Mk. Gute Eiderbe (gedoten, Oran. Sem. um 10000) in vorhanden. Mehrere Anzeigen unter Nr. 25918 an die „Bad. Presse“ erbiten

---

**Beteiligung.**  
Jünger Kaufmann mit organisierten Bankgeschäften, deutschsprachig vorzuziehen. Dr. rer. pol. sucht sich an loibidem, an renommierten Unternehmen m. ar. höherer Einkünfte  
Näheres zu erfahren unter Zusender und unbedingter Diskretion erbiten unter 4095a an die „Bad. Presse“

---

**Druckarbeiten**  
werden auch am ande anfertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“

**Güssen i. Müglau**  
Idealer Wohnanstellung in adreanem Haus, baufertig, konf. freier Lage, herrlicher Blick auf den Rhein, Garten und Alpen. Gute Einzelzimmer od. kompletter 1. Stock mit Küche und Bad.  
A. Meißner, Ausb. u. Verk. 26. 41854

---

**Engl. Z. Sagenmeister**  
oder „Meister“ kurzfristig zu leisten gesucht. Selbstb. Konversation. Abz. zu erfragen. Nr. 35684 in der Bad. Pr.

---

**Gute Pflegekette**  
für 10 Mon. altes Kind (Knaube) gel. und un. 25596 an die Bad. Pr.

**Piano**  
zu besonder günstigen Bedingungen  
die Ihnen den Kauf möglich machen  
**Lang**  
Kaiserstraße 167  
Salmänderschuhhaus

---

**Bester Zahler**  
für alle Kleider, Schuhe, Hüte, Speiser- und Kellerfr. 10884  
A. v. r. Z. u. l. r. 173

---

**Verloren**  
ein goldenes Spatel, ein Silber mit Verten 12 (Kronen) während des Festtages Baden 17340 abzugeben  
Denkmalstr. 12, 2.

**Wellen-Sittiche**  
prachtvolle, weiterreife leicht brütende Vögel. Paar nur Mk. 12. - 3 Paar Mk. 33. - , ganz gelbe Wellensittiche Paar Mk. 15. - , 8 Paar Mk. 40. - Große Karawane-Vogelchen anfangend zu sprechen. Stück Mk. 40. - , prima Mk. 50. - , sprechende Mk. 60. - , Weißbrennen-Vogelchen, sprechend fast zum Sprechen anfangend, Stück nur Mk. 45. - , 2 Stück Mk. 50. - , 4 Stück Mk. 55. - , sprechende rote Brust, Stück nur Mk. 40. - , Große Karle-Vogelchen, Stück 45 cm hoch Mk. 12. - , 76 cm hoch Mk. 16. - , Weißbrennen, leicht sprechen anfangend, färbend, Stück nur Mk. 12. - , 2 Paar Mk. 2. - , 4 Stück Mk. 50. - , sprechende, prima Sänge, Stück Mk. 15. - , Saffran-Finken, brasilianische Goldfarnendvögel, kleine Sänge, Paar Mk. 10. - , 4 Paar Karawane, in Sänge, Mk. 12. - , 15. - , 25. - , Neue Eichelhäfen, Stück nur Mk. 50. - , etwas zum Mk. 65. - , ganz zum Mk. 75. - , und Mk. 85. - , kleine Zweifelhgen Stück Mk. 40. - , ganz zum Mk. 50. - , lebende Ankunft, ganz zum Mk. 60. - , Preislisten über Tiere, Vogelkäufe gegen 10 Pf. Marke. Sirena, reell, Sendung Mk. 1. 10. Porto: Giboten Mk. 2. 1. dringend Mk. 5.30  
Gustav Müller, Zoologische Großhandlung, im h. h. 21.  
Strinfr.: Bulkan 7141. 43016

**Benz - Gaggenau - Lastwagen**  
ausführlich durchgearbeitet, elektr. Beleuchtung, Gas- und Kettenantrieb, betrieblicher und sa. rüstig in verschiedenen Größen am Lager

---

**Unterricht**  
in Mathematik  
erteilt Unterricht und Nachhilfe. 41849  
**Beutler, Karlsruhe, Bismarckstr. 33. III**

---

**Deutsch-Engländerin**  
unterrichte eine neue Englisch, höheres Niveau, 37 H. 21. 41857  
Wohnung: Glatzer, Hirschstr. 1. 41857  
Bismarckstr. 33a, III. 17056

---

**FIX** putzt Deine Fenster prächtig  
Du sparst Zeit und Arbeit mächtig.  
Frau Sparhuber.  
17056



# Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“ / Montag, den 14. September 1925.

## Der internationale Flugwettbewerb in München.

Der Coburger Flieger Kröhl beim Kunstfliegen tödlich verunglückt.

München, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am gestrigen Haupttage des Wettbewerbes wurde mit Ausnahme des Angelfluges, der heute stattfindet, sämtliche Kämpfe ausgetragen. Der Wettbewerb vollzog sich bei allergrößter Beteiligung und leidlichem Wetter reibungslos. Das Endergebnis kann jedoch erst innerhalb drei Tagen genau ermittelt und bekannt gegeben werden. Von 41 gemeldeten Flugzeugen waren 28 erschienen. Am Vormittag wurde mit dem Geschicklichkeitswettbewerb begonnen. Zu diesem Zweck starteten 21 Flugzeuge. Hierbei galt, eine bestimmte Markt zu umfliegen und aus einer Mindesthöhe von 200 Metern dreimal einen markierten Kreis von 50 Meter Radius zu überfliegen, jedes Mal einen Nachrichtenbeutel in diesem Kreis abzuwerfen, hierauf zu landen, die Nachrichtenbeutel wieder aufzusammeln und nach erneutem Start die gleiche Markt nochmals zu überfliegen und dann endgültig zu landen. Bei diesem Wettbewerb mußte das Flugzeug der Darmstadt-Gruppe Mohamed mit dem Piloten Kuch s eine Notlandung auf einem Karstofflager vornehmen, wobei der Propeller beschädigt wurde. Das Flugzeug war jedoch innerhalb einer Viertelstunde wieder flugbereit. Anschließend wurde der Geschicklichkeitswettbewerb und sodann der Hindernisflug ausgetragen. Bei letzterem starteten 20 Flugzeuge, von denen 17 die Bedingungen erfüllten. Es galt, eine Leine in 8 Meter Höhe zu unterfliegen, eine zweite Leine in 50 Meter Abstand ebenfalls in 8 Meter Höhe zu überfliegen und sodann eine möglichst kurze Landung hinter der zweiten Linie zu vollziehen. Als nächster Wettbewerb kam der Stafettenflug an die Reihe. Hierbei mußte der Flugplatz umflogen und eine Meldung an den Ausgangsort zurückgebracht werden. Als letzter Wettbewerb erfolgte sodann das Kunstfliegen. Hierzu starteten vier Dietrich-Maschinen, ferner eine Albatrosmaschine, sowie Ernst Udet mit Alamingo. Udet startete als fünfter und vollzog seine Kunstflüge alle dicht über dem Erdboden, was bei der Menge großer Begeisterung auslöste.

Di. München, 14. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der zweite Tag des internationalen Flugwettbewerbes auf dem Flugplatz Schleißheim bei München fand nach einem dem Verlauf einen tragischen Abschlus. Um 5 Uhr 40 Minuten gestern abend stürzte einer unserer besten Flieger, G. Kröhl vom Luftverkehr Coburg mit einer Dietrich-Maschine D 532 tödlich ab. Kröhl war, nachdem er bei den einzelnen Wettbewerben ständig ausgezeichnet hatte, als bester Bewerber unmittelbar nach Udet zum Kunstfliegen gestartet. Die ersten vier Kunstflüge waren dem Piloten vorzüglich gelungen. Als nächste Forderung galt es, wie der Kadaverlaut lautete, zu „trude“ zu sein, das Flugzeug auf den Kopf zu stellen und hierbei eine sorgfältige Drehung um die Längsachse auszuführen. Nach verschiedenen Versuchen begann Kröhl in nur 190 Meter Höhe zu trudeln. Einige Umdrehungen gelangen zwar, doch war der Abstand von der Erde zu gering, um die Maschine noch aufzurichten. Der Pilot verlor die Herrschaft über die Maschine und sauste mit Vollgas in ungeheurer Fahrt auf den Erdboden. Der dumpfe Aufschlag der ungeheure Aufprall und der Knall der Explosion des Benzinlagers folgten unmittelbar aufeinander. Ein fürchterlicher Schrei schallte über den Flugplatz. Die junge Gattin des Piloten stand etwa 50 Meter von der Unfallstelle entfernt und war Zeugin des tragischen Todes ihres Mannes. Das Flugzeug, welches sehr viel Benzin mit sich führte, verbrannte vollständig und die Leiche konnte nur noch in halb verrostetem Zustande aus dem Trümmermeer geborgen werden.

Kröhl fand Anfangs der 30er Jahre, gehörte im Krieg als junger Fliegerleutnant der Bayerischen Jagdflieger Nr. 34 an, die von dem Bourgeoismerit Fliegerhauptmann v. Greim geleitet wurde. Er selbst hatte als Jagdflieger vier Lufttage errungen. Nach dem Krieg trat er zum Luftverkehr Coburg über, wo er gerade als Kunstflieger sich einen Namen gemacht hatte und große Erfolge errang.

## Zweite Bergprüfungsfahrt nach dem alten Badener Schloß.

Karl Kappler, Gernsbach, auf Simjon Supra, fährt die beste Zeit des Tages mit 3 Minuten 39 Sekunden.

Baden-Baden, 13. September.

Den Schluß der Baden-Badener sportlichen Veranstaltungen wie: Robert Weißharter, Automobilturnier, Pfingstheimer Pferde- rennen, Schach, Tennis, Tanz und Golfturnier, bildete die zweite Bergprüfungsfahrt nach dem alten Schloß. Dem die Durchführung obliegenden Automobil-Club Baden-Baden gehörte ein Lob für muster-gültige Organisation. Die 4 Kilometer Strecke ist wohl eine von den schwierigsten Rennstrecken Deutschlands; an Kurven — besonders Haarnadelkurven — weit gefährlicher, als die des Badener Automobilturniers nach dem Kniebis. Salmon, Opel, Mathis, Wanderer, Simjon-Supra, Presto, Horch, Steiger, Lancia, Fiat, Adler, Steuwer, Bugatti und M.A.G. kämpften um den Sieg. Von den gemeldeten 40 Fahrzeugen gingen 34 an den Start. Kappler fuhr ein grandioles Rennen, dem jedoch Brenner Brenners Kurhof — Baden mit seinem Bugatti nicht nachstand. Das Rennen verlief ohne Unfall. Bahn und Wetter ausgezeichnet. Die Ergebnisse waren:

**Tourenwagen.** Klasse I: Bis 4 St. PS. 1. Johann Groß-Baden-Baden, Opel, 5 Minuten 03 Sekunden; 2. Ed. Sedelmeyer-Donaueschingen, Mathis, 5,14%; 3. Alf. Herberich-Freiburg, Opel, 5,35% Min.

**Klasse II:** Bis 5 St. PS. 1. M. Rüdle Söhne Stuttgart, Salmon, 4 Min. 55 Sek.; 2. Rud. Faller-Freiburg, Wanderer, 4,56% Min.; 3. B. Trentini-Fordbad, Salmon, 5,14% Min.

**Klasse IV:** Bis 8 St. PS. 1. Karl Kappler-Gernsbach, Simjon Supra, 3 Min. 59 Sek.; 2. R. Westermann-Rastatt, Simjon Supra, 4 Min. 37 Sek.; 3. Dr. Schröder-Rastatt, Simjon Supra, 4 Min. 53 Sekunden.

**Klasse V:** Bis 10 St. PS. 1. Alfred Link-Offenburg, Lancia, 4 Min. 17 Sek.; 2. Eugen Weiß-Freiburg, Steuwer, 4 Min. 25 Sek.; 3. Heinz Schmidt-Baden-Baden, Lancia, 4 Min. 27 Sek.

**Klasse VII:** Bis 12 St. PS. 1. Emil Groß-Baden-Baden, Opel, 4 Min. 44 Sek.; 2. Max Schmidt-Freiburg, Buick, 4 Min. 51 Sek.; 3. H. Hübner-Baden-Baden, Mercedes, 4 Min. 59 Sek.

**Sport-Tourenwagen.** Klasse III: Bis 6 St. PS. 1. Dr. Eimer-Rastatt, Fiat, 4 Min. 38 Sek.; 2. Lagmann-Baden-Baden, Fiat, 5 Min. 12 Sek.

**Klasse IV:** Bis 8 St. PS. 1. Karl Kappler-Gernsbach, Simjon Supra, 3 Min. 39 Sek.; 2. Willi Brenner-Baden-Baden, Renault, 3 Min. 55 Sek.; 3. W. Wroblewski-Offenburg, Dürkopp, 3 Min. 59 Sek.

**Klasse V:** Bis 10 St. PS. 1. Ernst Glöckner-Freiburg, Steiger, 4 Min. 33 Sek.; 2. Otto Schulz-Baden-Baden, M.A.G., 4 Min. 52 Sekunden.

**Der Handball-Länderkampf Deutschland-Oesterreich**  
Der Sieg der Oesterreicher. Der erste Handball-Länderkampf Oesterreich-Deutschland in Halle endete mit einem Sieg der Oesterreicher von 6:3 dank des besseren Zusammenspiels der österreichischen Mannschaft.

## Zum Beginn der Bezirksligaverbandsspiele Württemberg-Baden

Das größte Interesse wird, wie von jeher, der ersten Ligaklasse in sämtlichen Bezirken des großen süddeutschen Verbandes entgegengebracht, was insofern ja auch zu verstehen ist, als hier überwiegend die alten Bannerträger der Fußballbewegung vertreten sind. Der Bezirk Württemberg-Baden genießt den Ruf, einst als stärkste Vertretung des deutschen Fußballs überhaupt gegolten zu haben. Heute noch haben Namen wie Kickers, F.F.C. 1. F.C. Pforzheim ein gutes Stück ihres ehemaligen Glanzes zu behaupten gewußt. War es früher gang und gäbe, namentlich die hiesigen großen Vereine in den Meisterschaftskämpfen in Führung zu sehen, so hat sich in der Nachkriegszeit mehr und mehr das Schwergewicht nach Schwaben verschoben, wo auch heute noch der jüngste Bezirksmeister in den Kickers vertreten ist. Die letzten Jahre brachten auch hier wieder große Schwankungen in den Leistungen. Man kann für den bevorstehenden Saisonkampf in der Bezirksliga für dieses Jahr ruhig behaupten, daß noch nie eine solche Unsicherheit in der Berechnung der Aussichten vorhanden war, als in diesem Jahre.

Kickers-Stuttgart haben gerade in der letzten Zeit neben glänzenden Siegen und Ergebnissen, auch ganz bedeutliche Schlägen einstecken müssen. Da die eigentliche Stichprobe des wirklichen Könnens erst in den nervenanstrengenden und alles herausfordernden Verbandskämpfen bestanden werden kann, so haben alle Vermutungen betreffs des diesjährigen Abschneidens, zumal im Hinblick auf die äußerst schwankende Form der Schwaben einen sehr unsicheren Hintergrund. Ein große Verstärkung hat die fast noch mit demselben Leuten spielende Elf in dem Wiener Torwart Urb an erhalten, der ja erst kürzlich auch in Karlsruhe Proben seines hohen Könnens ablegte. Alles in Allem wagt man hinter dem Bezirksmeister immer noch den Kampferproben und hochfliegigen Gegner.

Der Freiburger Fußballklub zählt trotz mancher harten Schläge in den letzten Jahren zu den stabilsten Mannschaften, denen man eben nie die Ausschüßigkeit abprechen kann. Eine Verstärkung des Mittelfeldes bildet Radatt vom Sportklub. Da auch sonst noch ebenfalls alte, erprobte Kräfte in der Preisgummimannschaft stehen, so dürfte auch dieses Jahr die volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Bantle, Riedel, Meier, Köhler, Kieger, Klay sind Spieler, die für jede Mannschaft eine Stütze zu knaben geben, und wenn die verhängnisvolle Karlsruhe Klippe heuer besser umschifft wird, steht der Weg zum Höchsten offen.

Den schwersten Rückschlag der Spielkraft hat wohl der alte F.C. Pforzheim zu verzeichnen, der seit längerem in eine schwere Krise verwickelt zu sein scheint. Aber gerade die Tatsache, daß die Pforzheimer trotz aller Wandlungen stets mit in erster Reihe blieben, zeigt, daß in den offiziellen Kämpfen die alte Kampfader der Goldstädter nie verlagert. Und wenn auch dieses Jahr manche Pforzheim in den alten Mannschaftsbestand gelegt worden ist, so muß man es doch letzten Endes dem Spielfeld überlassen, zu entscheiden, ob auch in diesem Winter der alte Pforzheimer Kampfsgeist zu erneuertem Durchbruch kommt.

Der Wiedererstandene des Bezirks, der Karlsruher Fußball-Verein, ist eigentlich der Verein, der von allen das meiste Interesse in Anspruch nimmt. In letztem Stil durchmaß er die Kreise und Aufstiegskämpfe, und auch seine außerordentlichen Erfolge gegen erste süddeutsche Mannschaften in den Privatspielen, wie auch sein Abschneiden internationaler Klasse gegenüber lassen hohe Erwartungen zu. Es liegt nur die Gefahr nahe, daß hier eine Uebererschätzung eintritt, die sich in dem schweren Verbandskämpfen bitter rächen kann. Durch Gewinnung erster Spielkräfte ist K.F.V. in die Lage versetzt, auch bei Spielererkrankungen oder Verletzungen noch eine sehr starke Mannschaft zu stellen, was in den letzten Jahren nicht der Fall war. Dieser eminent wichtige Umstand dürfte zweifellos in den kommenden Monaten schwer ins Gewicht fallen und den bestehenden guten Aussichten der Karlsruher den notwendigen Rückschlag geben. Mit Einbeziehung allen Willens und Könnens vom ersten bis zum letzten Spiel, dürfte wohl manche Ueberraschung zu erwarten sein.

Die nächstfolgenden Vereine: Verein für Bewegungsspiele und Sportklub Stuttgart, wie auch Heilbronn, stellen Mannschaften, die sich Achtung zu verdienen wükten. Sowohl F.F.C. wie Heilbronn, erregten durch manche ihrer Erlebnisse Aufsehen, wenn auch Heilbronn in der Spielkraft nachgelassen zu haben scheint. Auf alle Fälle haben die oberen Mannschaften mit diesen Gegnern zu rechnen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mancher über-raschende Schlag von letzteren fallen wird. Man darf nicht vergessen, daß sich die Verbandskämpfe durch Monate und winterliche Unbill hinziehen.

Der F.C. Birkenfeld, als letzter genannt, ist für die heutige Bezirksliga ein unbeschriebenes Blatt. Nicht so sehr, wie die übrigen Teilnehmer, in die Deckelbarkeit gerückt, hört man nicht viel von ihm, doch zeigten die Aufstiegskämpfe, daß manches in der Mannschaft steckt, das Beachtung verdient. Gerade Außenstürmer sind es nicht selten, die die größten Uebererraschungen bringen. Allerdings fehlt den Birkenfeldern die Erfahrung, wüßlich großer Kämpfe. Es wird hart halten, die Serie dieses Winters mit durchschlagendem Erfolg zu überleben. Prognose: kein Team, aber auf ab hier nicht.

Es liegt gerade in der heurigen Unberechenbarkeit der Spiel-kämpfe der Bezirksligavertreter ein besonderer Reiz und eine erhöhte Spannung. Schon die ersten Kämpfe werden diese Unberechenbarkeit bekräftigen. Man kann nur wünschen, daß mehr als seither das wirkliche Können und nicht das Glück entscheidet.

August Mühl, Karlsruhe.

## Die Fußballergebnisse des geistigen Sonntags.

**Bezirksliga.**  
Württemberg — Baden.

WB. Stuttgart — FC. Pforzheim 5:1.  
FB. Heilbronn — FC. Freiburg 1:3.  
FC. Birkenfeld — Stuttgarter Kickers 0:1.

**Rhein.**  
Waldhof — VfL. Neudorf 0:5.  
FC. 03 Ludwigshafen — Spg. Darmstadt 3:2.  
FC. 08 Lindenhof — FC. Pirmasens 2:1.

**Rain.**  
Keine Verbandsspiele.

**Rheinhausen — Saar.**  
Mainz 05 — FB. Saarbrücken 4:1.  
Vormatia Worms — Sp. Wiesbaden 2:1.  
Tgde. Höchst — FC. Idar 3:1.

**Bayern.**  
Schwaben Augsburg — Spg. Fürtz 2:1.  
1860 München — FC. Nürnberg 2:5.  
VfL. Fürtz — Bayern München 0:2.  
Mg. Spg. Nürnberg — Wacker München 3:2.

### Kreisliga.

#### Mittelbaden.

Phönix Karlsruhe — Daglanden 4:2.  
FC. Mühlburg — VfB. Gaggenau 2:0.  
Germania Durlach — Frantonia Karlsruhe 1:5.  
VfB. Rastatt — Baden Karlsruhe 4:4.

#### Kreis Enz-Nedar.

VfR. Pforzheim — VfG. Bruchsal 1:6.  
**Südbaden.**  
SpG. Freiburg — Spg. B. Baden 2:0.  
VfB. Rehl — Sportfreunde Freiburg 0:1.  
VfB. Offenburg — Spg. Haslach 7:0.  
VfB. Emmendingen — Spg. Freiburg 2:2.

#### Schwarzwald.

Spg. Schramberg — FC. Singen 6:2.  
VfB. Willingen — FC. Willingen 1:9.  
FC. Kolbstanz — St. Georgen 5:0.

#### Kreis Ost-Württemberg.

Jahn Stuttgart — Sportfr. Stuttgart 1:4.  
Reutlingen — Eintracht Stuttgart ausgefallen.  
Spg. Feuerbach — Nürtingen 4:0.

#### Kreis Cannstatt.

L. u. Spg. Münster — VfR. Alen 7:3.  
VfR. Gaisburg — Spg. Cannstatt 2:1.  
Sportfr. Eßlingen — Oberürkheim 3:0.

### Fußball-Spielberichte.

Karlsruher Fußballverein — Bordeaux (Meister von Südrankreich) 9:1 (4:0), Eden 5:4.

Die noch in guter Erinnerung stehende Bordeauxreise des K.F.V. fand mit der geistigen Begegnung ihre Erwidmung und man kann feststellen, daß die Gäste trotz der immer noch herrschenden politischen Spannung eine sympathische Aufnahme von Seiten der Karlsruher fanden. An sich eine Selbstverständlichkeit und doppelt angebracht, nachdem die Karlsruher Mannschaft damals auf französischem Boden in echt sportlichem Geiste empfangen und auch behandelt wurde. Nach den erzielten Resultaten wäre der Augenblick gerade geneigt, die Gäste auf keine besondere Stufe im Fußball zu stellen, was aber — wenigstens nach der technischen Seite — auf keinen Fall zutrifft. Allerdings überragt die deutsche Gründlichkeit, das geistige Bearbeiten des Spiels und vor allem das entscheidende Schußvermögen bei weitem den südfanzösischen Titel, der in Taktik, Schmelzigkeit, gutem Tücheln und ähnlichem brilliert, aber eben doch das eigentliche System, die jeweilige wechselnde Anpassung an die Spiel-lage vermissen läßt. So triumphierte die Karlsruher Mannschaft verdienterweise über den sehr fatren Gegner, der auch in seiner ganzen Haltung, trotz des Torgewinns gut sportlichen Geist verriet. Das in Massen erzielene Publikum war bei dem prächtigen Herbstwetter und der gebotenen Gesamtleistung bis zum Schlussspiß im Banne des interessanten Treffens.

Nach wechselseitigen Geschenken und sehr warmer Begrüßung der Gäste durch die Zuschauer, setzte ein lebhaftes Spiel ein, das schon nach wenigen Minuten die Karlsruher durch eleganten Schuß ihres Halblinken in Führung sieht; aber auch der Karlsruher Neuzug können schwierige Situationen mit lestem Einsehen geklärt werden. Nach wechselnden Eden steht dann der K.F.V.-Mittelstürmer in seiner Manier durch und plazierte sich das Leder in den Maschen. Bordeaux ist kurze Zeit eingeschlossen, erweist aber dann bei seinen folgenden Gegenstößen eine außerordentliche Schußsicherheit, die verlässliche Chancen verschieben läßt. Der halblinke Stürmer der Karlsruher zeigt seine besondere Gastfreundschaft im absichtlichen Verschließen eines Elfmeters wegen Hand und wiederholt jetzt derselbe Spieler scharfe Bomben auf den Torwart, bis dann der Mittelstürmer des K.F.V. in unnahämlicher Weise ein Mißverständnis des Torwarts und rechten Verteidigers nützt, und mit dem Ball ins leere Tor läuft. Bald darauf stellt der Halbrechte mit Nahschuß 4:0. Den ersten direkt aufs Tor kommenden Schuß der Gäste, stoppt der Karlsruher Torwart und geht es mit dem 4:0-Stand in die Pause.

Bei Wiederaufnahme steht der rasige Mittelstürmer der Südfanzosen in der Verteidigung, was die Anerkennung der Ueberlegenheit der Karlsruher von Seiten der Gäste widerspiegelt. Bordeaux legt sich nun mächtig ins Zeug, kann aber nur einzelne Eckbälle erzwingen; dagegen gelingt dem K.F.V.-Halblinken ein tadelloses Bogenschuß, 5:0; dem wiederum der Mittelstürmer in individuellem Erfolge 6:0 anreißt. Nun sind es wiederholte Verlager des heimischen rechten Flügels, die weitere Erfolge verstreichen lassen, doch führt dann ein guter Schuß des Halbrechten auf uneigennütigen, präzisen Paß der Mitte zum siebenten Treffer, dem wiederum der Mittelstürmer in seiner Weise, auf zu kurze Abwehr eines scharfen Schusses des Rechtsaußen den achten anfügt. Wunderbar wehrt der Gästetorwart scharfe Bälle des Halblinken und Rechtsaußen und auf eine Hereingabe des letzteren, jagt der erstere mit vehementem Schlag als neunten Erfolg das Leder zwischen die Pfosten. Unmittelbar vor dem Schlussspiß erreichen die Gäste dann ihr längst verdientes Ehrentor.

Bordeaux hatte ausgezeichnete Kräfte im Torwart, rechten Verteidiger, Mittelläufer, Halblinken und Mittelstürmer (später linker Verteidiger).

K.F.V. hat sich vor allem in der Verteidigung sehr gebessert, namentlich die linke Seite zu loben. Dann Mittelläufer, linker Läufer, Mittelstürmer und Halblinks hervorzuheben. Die Flügel nicht auf der sonstigen Höhe. Linksaußen bei gutem Laufvermögen, doch zu schwerfällig. Alles in allem kann man K.F.V. für die Vermittlung des interessanten Spiels nur danken. G a g e m a n n - D u r l a c h leitete recht gut, ließ aber ein — wenn auch verständliches — so doch sehr großes Engengetommen gegenüber den Gästen an den Tag-treten.

August Mühl.

### FC. Phönix Karlsruhe — VfB. Daglanden 4:2 (1:0).

Wie vorauszusehen war, lieferten sich die beiden Vereine einen harten und spannenden Kampf, den Phönix nur mit äußerster Kraftanstrengung siegreich bestehen konnte. Lange Zeit stand die Frage nach dem Sieger offen und erst in der zweiten Hälfte nach der Pause gelang es Phönix den Sieg und damit die so wertvollen 2 Punkte an sich zu bringen. Sofort mit Beginn letzte ein harter Kampf ein, der Phönix vorerst in Vorteil brachte. Wertliche Schwächen hatte Daglanden in der Verteidigung aufzuweisen, die nur mit Mühe und der ungestümen Angriffe sich erwehren konnte. Die Angriffe von Phönix wiesen bei weitem nicht die sonstige Durchschlagskraft auf und nur ein — allerdings prächtig geschossenes — Tor war die ma-gere Ausbeute der 1. Spielhälfte. Mit gesteigertem Tempo ging es in die 2. Hälfte, in der Daglanden schon in der 2. Minute durch Prachtichuß des Linksinnen den Ausgleich erzielte. In rascher Folge wechselten die beiderseitigen Angriffe, wobei Schwab einmal in höchster Torhöhe eine klare Torgelegenheit verließ. Anschließend

legte Schürle an Witt, die Kante des Lehren nahm Jeneher auf, der unhaltbar zum 2. Male einfiel. Der Gegenstoß brachte eine unübersehbare Situation vor dem Phönixtor. Die zahlreiche Torbedrängung ließ aber einen erfolgreichen Torstoß nicht zu. Schon glaubte man die Situation sei geklärt, als ein unvorhergesehener Schuß aus der Läuferreihe, Daylanden wiederum den Ausgleich brachte. Phönix stellte um, Schürle ging in den Sturm, Nagel übernahm den Mittelfeldposten. Langsam erlahmte die Widerstandskraft von Daylanden. Ein Elfmeter brachte Phönix abermals die Führung, dem dann 8 Minuten vor Schluß Jeneher den 4. Treffer anreichte.

Kreisliga Mittelbaden.

F. C. Mühlburg gegen B. f. B. Gaggenau 2:0 (0:0).

Zum Beginn der Verbandsspiele hatte F. C. Mühlburg den B. f. B. Gaggenau zu Gast. Mühlburg konnte nach hartnäckigem Kampfe 2:0 gewinnen, nachdem das Spiel bis zur Pause 0:0 gestanden hatte. Das bessere Stehvermögen und besseres Zusammenspiel brachte allein Mühlburg den heikumkritischen Sieg. Der Spielverlauf selbst zeigte zunächst gleichwertiges Feldspiel. Nach ungefähr 20 Minuten übernahm Mühlburg die Führung, konnte aber bis zur Halbzeit keinen Erfolg erzielen.

Die zweite Hälfte sah dann beide Mannschaften weit besser. Mühlburg erzielt durch den Linksaußen den ersten Treffer, dem derselbe Spieler auch den zweiten und siebringenden Treffer folgen ließ. Zwei wertvolle Punkte stellt sich mit diesem Spiel der vorjährige Bezirksliga-Verein Mühlburg sicher.

Die unteren Klassen.

B-Klasse:

Oberheim 1. gegen Oberhausen 1. 3:2  
Oberheim 2. gegen Oberhausen 2. 5:5

Bezirks-Meisterschaft.

Phönix-Jugend gegen Frantonia-Jugend 2:1.

Nach überaus hartnäckigem Spiele, das beiderseits schöne Leistungen zeigte, konnte die erste Jugend des F. C. Phönix mit 2:1 für sich die Bezirksmeisterschaft erkämpfen.

Weitere Ergebnisse:

RS. Schüler - Frantonia Schüler 2:1 (1:1).  
RS. 1. Jun. - SR. Mannheim 1. Jun. 0:2.

Atletiksport

Internationale Wettkämpfe des DSB.

Bis zu 10 000 Zuschauer wohnten den internationalen Wettkämpfen des Deutschen Sportklubs Berlin am Sonntag im Grunewald-Stadion bei. Die Organisation war musterhaft. Die sportliche Seite des Programms hielt jedoch nicht ganz, was man sich versprochen hatte. Da war zunächst die Begegnung Troßbach-Rilen, bei der der deutsche Meister vollkommen verlor. Er lag bis zur Hälfte mit dem Amerikaner in gleicher Höhe, kam dann ins Stolpern, rief mehrere Hüden und gab auf. Auch der Kampf über die 400 Meter zwischen dem Amerikaner Stevens und dem deutschen Meister Dr. Pelzer (Stettin) und Schmidt-Berlin blieb aus. Die Letzteren waren beide nicht am Start, angeblich wegen Ermüdung. Umso merkwürdiger mußte es berühren, wenn nach Schmidt in völliger Frische in der Schwedentafel teilnahm, die er nach einem spannenden Rennen für seinen Verein Teutonia-Berlin zum Siege führte. Klasse für sich waren die beiden Sprungweltmeister Osborne-Amerika im Hochsprung und Hoff-Norwegen im Stabhochsprung, deren glänzende Technik wahre Beifallsstürme entlockte. Hoff konnte nur die 4 Meter-Grenze überwinden, die Sprunggeräte ein höheres Maß nicht zuließen. Ueber die 100 Meter setzte König-Breslau überlegen. Der Isländer Rnan gewann die 5000 Meter nach schönem Kampfe gegen den Finnen Rak.

Nachstehend die Ergebnisse: 100 Meter: 1. König-Breslau 10:7. — 200 Meter: 1. Doble-Amerika 1:57:6. — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Phönix-Karlsruhe 42:8. 2. EC Charlottenburg 1 Meter zurück. — Disziplinarvergehen: 1. Hahnchen-Berlin 40:63 Meter, 2. Bermingham-Irland 40:11 Meter. — 110 Meter Hürden: 1. Rilen-Amerika 14:9. — 200 Meter: 1. Borner-Berlin 22 Sekunden. — Weitprung: 1. Jones-Amerika 7:08 Meter. — 400 Meter: 1. Stevens-Amerika 49:5. — Stabhochsprung: 1. Hoff-Norwegen 4 Meter, 2. Jones-Amerika 3:70 Meter. — Speerwerfen: 1. De Lüdde-Berlin 51:54. — 5000 Meter: 1. Rvan-Irland 15:16:4. 2. Rak 15 Meter zurück. — Schwedenstaffel: 1. Teutonia-Berlin 1:58:0. 2. Phönix-Karlsruhe 5 Meter zurück. 3. Illinois Athletic Club Chicago weitere 5 Meter zurück. — Kugelstoßen: 1. Schwab-Amerika 14:41. 2. Hahnchen-Berlin 13:38. — Hochsprung: 1. Osborne-Amerika 1:98. — 20 mal 300 Meter-Staffel: 1. Deutscher Sportklub Berlin 12:35:4.

Ferdesport

Die Mannheimer Herbstrennen.

Eichwald gewinnt den Mannheimer Herbstpreis.

Mannheim, 13. Sept.

Der dritte Tag ließ sich in sportlicher Hinsicht sehr gut an. Bei Beginn des ersten Rennens ging noch einmal ein kleiner Spritzer nieder, dann hielt aber das Wetter sich bis zum Schluß gut. Die selber wieser Befehlungen von 7:13 Pferden auf. Ueberreichungen von besonderer Art gab es auch heute nicht, da der Umfah bei der auch am Loto sich bemerkbar machenden Geldnot nicht zu umfangreich war, um große Quoten herauszubringen. Die Rennen ergaben im einzelnen folgende Resultate:

I. Eichwald-Rennen. Ehrenpreis der Brauerei Eichwald-Mannheim und 4600 Mk. 1200 Meter. 8 Pferde. 1. S. v. Opels Amersfoort (S. Schmidt); 2. A. Weber-Konnenhofs Salka (Buchmann); 3. E. G. Buhlos Herbert (Göbl); Unplaziert: Mbeard, Verheyen,

Region, Tosca, Sternchen. Richterpreis: Hals-1-2-1. Zeit: 1:17 1/2 Min. Tot.: 19:10, Platz 12,11,14:10.

II. Karl-Reih-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4000 Mk. 3000 Mt. 7 Pferde. 1. E. Bornes Woge (Mähig); 2. S. Herz Blümlisalp (Enggeli); 3. Dr. H. Ostermayers Seestern (Dejchner). Unplaziert: Jaceta, Heimat, De Brodien, Amneris. Richterpreis: 2-6-2-4. Zeit: 3:33 1/2 Min. Tot.: 64:10, Platz: 14,12,12:10.

III. Rain-Ausgleich. 3800 Mt. 2000 Meter. 18 Pferde. 1. A. Schulz Sweet Heert (Pehel). Durch Protest wurde Sweet Heert 1. und Konney zweiter. 2. M. Saal's Konney (Kornig); 3. Jul. Mayers Taurus (Göbl). Unplaziert: Rain-Rain, Grand Meuse, Malboise, Songs v. Dr. Modedame, Wimetou, Malavista, Ladys Freetherbed, Sohrates, Kopale. Richterpreis: Kopf-1-1/2-1/2. Zeit: 2:18 1/2. Tot.: 30:10, Platz: 18,24,39:10.

IV. Mannheimer Herbstpreis. Jagdrennen. Ehrenpreis und 10 000 Mk. 4200 Mt. 8 Pferde. 1. A. Renan's Eichwald (Maté); 2. M. Wartenbergs Patrochus (Vertel); 3. Beletés u. Bodmers Gecnutri (Vandolfi). Unplaziert: Goldat, Contradent (gestürzt), Cocur d'Alme, Carlsminde, Jugendliebe. Richterpreis: verhalten-2-1-2. Zeit: 5:20 Min. Tot.: 15:10, Platz: 12,12,14:10.

V. Rhein-Preis. Ehrenpreis und 7500 Mt. 2400 Meter. 8 Pferde. 1. M. Friedigers Miramar (M. Braun); 2. A. Robitsch'ser Prelep (S. Schmidt); 3. F. Sachs Südwind (Buchmann). Unplaziert: Goldesse, Jahn, Fessende, Segelth, Giffelher. Richterpreis: Kopf-1-1/2-1/2. Zeit: 3:55 1/2 Min. Tot.: 47:10, Platz: 10,10,12:10.

VI. Mühlau-Jagdrennen. Ausgleich III. 3800 Mt. 3400 Meter. 10 Pferde. 1. N. Brammers Efino (Vertel), 2. H. M. Goldschmidts Mardensauberin (Unterholzer); 3. M. Kleins Eros (Schulze). Unplaziert: Silbertaler, Kofoleres, Dulcinea, Honved, Tapohon, China, Rosenfee, Gyp. Richterpreis: Kopf-1-Kopf-Kopf. Zeit: 4:25 Min. Tot.: 23:10, Platz: 13,17,36:10.

VII. König-Rennen. 3800 Mt. 1450 Meter. 10 Pferde. 1. W. Blatts Canio (S. Schmidt); 2. A. Neubauers Domino (Nano); 3. Major E. v. Mohners Kogenbruder (Bressel). Unplaziert: Barbarossa, Dojan, Sanduka, Münchner Kindl, Mime, Struma, Lusgarren. Richterpreis: 2-1-1/2-1/2. Zeit: 1:35 1/2 Min. Tot.: 26:10; Platz 15,32,26:10.

Allgemeines

Die badische Polizei bei den Deutschen Polizeimeisterschaften in Berlin. Nachdem im Laufe des Sommers die Meisterschaften in Hand-, Fuß- und Faustball, sowie im Schwimmen in verschiedenen Städten des Reiches zum Austrag gebracht worden waren, fanden vom 4. bis 6. September in Berlin die Meisterschaften für Reichspolizei statt. Turnen und Schwereathletik statt. Bei der großen Rolle, welche die systematische Körperbildung bei allen deutschen Polizeien spielt, war es natürlich nicht verwunderlich, daß ganz ausgezeichnete Sport geboten und auch Gipfelleistungen gezeigt wurden, wie man sie sonst nur bei den Reichspolizeimeister der Sportverbände erleben kann. Die besten Polizeipolizisten standen sich gegenüber. darunter eine große Anzahl deutscher Meister und Rekordleute der DSB, der DL und des DMSB. So starteten u. a. Hähnen und Storzinski, die beiden DSB-Meister, der neue 100 Meter Meister der DL, Kammerer, Odenburg und der Karlsruher Rühner, der DMSB-Meister 1924 und Rekordmann. Die von Baden nach Berlin entsandte Mannschaft konnte sich trotz dieser großen Konkurrenz sehr gut behaupten und hat im einzelnen folgenden Erfolg: Rottenmeister Kühner, Karlsruhe, deutscher Polizeimeister im Gewichtheben, Federgewicht. Vol. Mann Hammeritz, Karlsruhe, deutscher Polizeimeister im Gewichtheben, Mittelgewicht. Rottenmeister Marquander, Karlsruhe, deutscher Polizeimeister im Hammerwerfen, Mittelgewicht. Rrim. Wiffent Wiebemeier, Karlsruhe, 5. Sieger im Hammerwerfen, Schwergewicht. Vol. Wachtmeister Großmann, 3. Sieger im Gewichtheben, Leichtgew. (drit. Los). Rottenmeister Fischer, Karlsruhe, 3. Sieger im Gewichtheben, Leichtmittelgewicht. Rottenmeister Marquander, Karlsruhe, 4. Sieger im Gewichtheben, Leichtmittelgewicht. Jugwachtmeister Mülle, Karlsruhe, 5. Sieger im turnerischen Zwickelkampf, 2. Sieger im Einzelturnen am Barren. 3. Sieger im Einzelturnen am Pferd. Wachtmeister G. J. Karlsruhe, 3. Sieger im turnerischen Siebenkampf. Vol. Wachtmeister Behälter, Karlsruhe, 5. Sieger im turnerischen Siebenkampf. Wachtmeister Schinzig, Freiburg, 3. Sieger im 10 000 Meter Laufen. Streifenmeister Eppel, Heidelberg, 6. Sieger im 10 000 Meter Laufen. Streifenmeister Klar, Karlsruhe, 2. Sieger im Fünfkampf, 1. Sieger im 3000 Meter Laufen und 2. Sieger im 300 Meter Schwimmen. Rottenmeister Raube, Freiburg, 1. Sieger im Pistolenziehen. Rottenmeister Jung, Karlsruhe, 4. Sieger im Kugelstoßen. Rottenmeister Trölller, Heidelberg, 4. Sieger im 110 Meter Hürdenlaufen. Wachtmeister Haag, Heidelberg, 5. Sieger im 400 Meter Laufen. Die 4 mal 100 Meter Staffel wurde in der Aufstellung: Trölller, Rühner, Metz, Haag, 2. Sieger. Die Laufmannschaft des Sportvereins der Einzelpolizei Karlsruhe, wurde in der Aufstellung: Rottenmeister Trölller, Metz, Haag, 2. Sieger.

Literatur

Die neuen Fußball-Regeln mit Erklärung! Eine Freude für die ganze Fußball-Gemeinde - Spieler und Zuschauer - wird es sein, wenn sie erfährt, daß nunmehr die allerneuesten Fußball-Regeln vom 26. Juli 1925 samt den ausführlichen Schiedsrichter-Erklärungen in erschöpfender und klarer Weise in einem Büchlein niedergelegt sind. Es ist dies das bereits im Vorjahr erstmals erschienene und soeben in erster Auflage herausgekommene Buch "Der Schiedsrichter". Eine Erläuterung der Fußball-Regeln für Schiedsrichter, Fußballspieler und Zuschauer, das zwei maßgebende Sportfachleute, der Schöpfer der deutschen Schiedsrichter-Bewegung, Schiedsrichter S. Rosenberger und der Praktiker von Wehr, Schiedsrichter A. Hoffschneider, zusammen herausgegeben haben. Dieser maßgebende Kommentar aller Fußball-Regeln enthält zudem auch noch eine richtige methodische Darstellung der Weite, regel vorgeführt an 33 Beispielen. Wer sich mit dem gesamten Regelwerk aus vertraut machen will, greife nach diesem Buch, das eine fließende Sprache in der Fußball-Sprache spricht. Das schmale, mit vielwertigem Inhalt gefüllte Buch ist in jeder Buchhandlung erhältlich. Preis 1.20 Mk., (2.20 Sch. Fr.) und ist in jeder gut geleiteten Buchhandlung erhältlich. R. Sch.

Der Zugverkehr Karlsruhe-Neustadt a. d. S.

Vom Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, wird uns geschrieben: Die widrigen Verkehrsverhältnisse zwischen Karlsruhe und Neustadt a. d. S. zwingen uns, die Zustände in die Öffentlichkeit zu nehmen, zumal die ansparenden Bemühungen des Karlsruher Verkehrsvereins und die zahlreichen Eingaben von privater Seite an die Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Ludwigshafen a. Rh. gemacht wurden, bis jetzt keinen nennenswerten Erfolg gezeitigt haben.

Weder bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe noch bei dem maßgebenden Herren in Ludwigshafen a. Rh. scheint man geneigt zu sein, daß durch den Friedensvertrag von Versailles sowohl Baden als auch die Pfalz, insbesondere aber die Südpfalz, Grenzgebiete geworden sind, und daß ferner durch die wirtschaftliche Abhängigkeit des Saarlandes zwei so bedeutungsvolle Gebiete wie Baden und die Pfalz in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung weit mehr denn je auseinander angewiesen sind.

Die Bahnstrecke zwischen Karlsruhe und Neustadt a. d. S. beträgt 71 Km., wobei die 10 Km. für die Waghauer Brücke mit ein gerechnet sind. Nun fährt man beispielsweise nachmittags 4:12 Uhr in Karlsruhe weg, um schließlich 7:05 abends Neustadt a. d. S. zu erreichen. Die Fahrzeit beträgt also 2 Stunden und 53 Minuten. Das von Karlsruhe 150 Km. entfernte Frankfurt a. M. kann man in 2 Stunden 27 Min. erreichen. Bedürfen diese Zahlen noch eines Kommentars?

Wird es die Reichsbahndirektion Karlsruhe wie in üblicher Weise mit "verkehrstechnischen Gründen" zu entschuldigen wissen, daß in Waghau ein etwa viertelstündiger Aufenthalt erforderlich ist? Und was haben die Ludwigshafener Herren zu den ungewöhnlich langen Aufenthalten in Maximiliansau, Wörth, Kandel, Wenden, Landau und auf den übrigen Zwischenstationen zu sagen?

Hat denn die Reichsbahndirektion Ludwigshafen die Aufgabe, den Bahnverkehr zwischen Maximiliansau und Neustadt a. d. S. zu erschweren oder ihm lebensfähige Bedingungen zu verschaffen?

Wir richten an die maßgebenden Herren der Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Ludwigshafen a. Rh. die dringende Bitte, sich doch nur einmal eine Woche lang den Personenauto- und Lastwagenverkehr über die Waghauer Brücke anzusehen, um sich ein Urteil darüber bilden zu können, ein wie intensiver wirtschaftlicher Verkehr zwischen den beiden Grenzländern besteht. Dieser starke Kraftwagenverkehr konnte sich nur deshalb in so riesigem Maße entwickeln, weil die Eisenbahn zwischen Karlsruhe und Neustadt a. d. S. gänzlich verlagert.

Begreifen denn die beiden in Betracht kommenden Reichsbahndirektionen immer noch nicht, daß sie sich durch Vernachlässigung des Bahnverkehrs selbst die schärfste Konkurrenz durch fortwährende Vergrößerung des Kraftwagenverkehrs großziehen. Warum muß man schon morgens um 5 Uhr in Karlsruhe wegfahren, um den 7:05 Uhr im benachbarten Landau abfahrenden Güterzug nach Neustadt-Entenbach zu erreichen, und ferner, warum hat der 10:05 abends in Landau von Bingerbrunn antommende Güterzug seinen Anschluß mehr nach der badischen Landesauspflanzung? Siehe sich nicht während der verkehrsarmen Zeit durch Einstellung von Triebwagen eine erhebliche Besserung der Verkehrsverhältnisse herbeizuführen?

Wie oft schon haben wir auch aus dem Munde badischer Freunde vernommen müssen, daß sie gerne die schöne Pfalz mit ihren reizenden Ausflugsorten besuchen würden, wenn nicht die jedem Fortschritt hochsprachenden Verkehrsverhältnisse davon abhätten.

Die auf der in Frage kommenden Strecke verwendeten Ehemaligen beweisen ebenfalls die flümmelnde Behandlung der ganzen Strecke. Die Wagen sind, gelagert, schmutzig, im Winter schlecht oder gar nicht geheizt und auch entsprechend beleuchtet, ganz abgesehen von dem oft schauerhaften Zustand der Toiletten, bei welchen nicht durch die Schuld der Reisenden, sondern durch die mangelhafte oder mitunter gänzlich fehlende Beleuchtung Verunreinigungen nicht ausbleiben können.

Wir hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen werden, die Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Ludwigshafen a. Rh. zu veranlassen, den Bahnverkehr auf der Strecke Karlsruhe-Neustadt a. d. S. endlich einmal derart zu gestalten, daß wenigstens den dringenden Bedürfnissen des reisenden Publikums Rechnung getragen wird, und endlich hegen wir den dringenden Wunsch, daß sowohl die badische Regierung in München als auch die Reichsbahndirektion Karlsruhe, insbesondere aber die Reichsbahndirektion Ludwigshafen dem Waghauer Brückenbauprojekt mehr Interesse entgegenbringt, als dies bisher der Fall war.

Deutscher Notarlag in Heidelberg.

Am Samstag fand der 11. Deutsche Notarlag in Heidelberg seinen Abschluß in der letzten Sitzung in der Ges. Rat Oberndorf einen fesselnden Vortrag über das Deutsche Notariat hielt. Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über das Notariatwesen, das bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts ein sehr buntes Gemisch aus Notar und auch heute noch in die drei Gruppen: Anwaltsnotariat, Reichsnotariat und Gerichtsnotariat gespalten ist. Zur Vereinfachung ist die Einführung einer Reichsnotariatsordnung notwendig zu fordern, die aus politischen und technischen wirtschaftlichen Gründen notwendig ist. Es muß daran gearbeitet werden, daß im gesamten Reich auch ein einheitliches Recht besteht. Der Deutsche Notarlag soll eine Kommission bilden, die den Entwurf der Reichsnotariatsordnung ausarbeitet. Die Richtlinien hierzu stellte der Redner selbst in zehn Leitsätzen auf. Berücksichtigt werden müßten auch die Verhältnisse der Notare in Oesterreich und der Tschechoslowakei. Schließlich regte der Redner noch die Errichtung eines Lehrstuhles für Notariats- und Urkundenrecht an den deutschen Hochschulen an, durch den die wissenschaftliche Fortbildung der Notare vertieft und einheitlich gestaltet werden können. Bei seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen stimmte auch der Dekan der juristischen Fakultät der Heidelberger Universität, Geh. Rat H. E. S. H. in, zu. Mit Dankesworten an die Redner schloß der Vorsitzende, Geh. Rat E. J. G., den 11. Deutschen Notarlag.

Grosse Russische Automobil-Prüfungsfahrt 1925
Petersburg-Moskau-Tiflis-Moskau, 5300 km.
ALLE 3 ADLER am ZIEL
Größte und schwerste Automobil-Konkurrenz der Welt.
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Akt.-Ges., Frankfurt a. M.
Telegramm aus Moskau: Alle drei Adlerwagen erreichen Ziel Moskau und beenden 5300 Kilometer schwierigste Strecke russische Dauerprüfungsfahrt.

Luzmi.

Roman

von Konrad Waldhufen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Konsondy schüttelte voll Mitleid für die Schwierigkeiten des Residenten den Kopf. „Und hat man nicht die geringste Spur gefunden?“ „Keine“, sagte Sir Ernest. „Den alten Hüter der Göttin fand man schlafend, wahrscheinlich betäubt, aber die Hüter der Vorhalle, es sind deren zwölf, haben niemand ins Innere des Heiligtums gehen oder herauskommen lassen.“ Konsondy erzählte noch, daß er in den Bergen von Peshawar auf Jagd gewesen sei, wünschte dem Residenten guten Erfolg für die eingeleiteten Recherchen und verabschiedete sich.

Wenige Stunden später verließ die kleine Gesellschaft Leutar, reiste ohne Aufenthalt nach Bombay und belag hier, nur um einen Tag später, einen P. u. D.-Dampfer, um die Reise nach England anzutreten. Einundzwanzigstes Kapitel. Der Raub der Göttin mit den Fischaugen, der größte Streich Konsondys, sein Meisterstück, wie er annahm, schlug unterhalb der Oberfläche des öffentlichen Lebens auf beiden Seiten des Weltmeers viel heftigere Wellen, als der schlaue Täter sich träumen ließ. Für jeden Verbrecher kommt die Stunde seines großen Fehltritts. Raum war der Raub entdeckt, als schon der Telegraph von Indien nach Europa und zurück zu spielen begann. Durch den Residenten in Leutar war sofort das Ministerium für Indien in London unterrichtet worden, denn der Fall war schwer, und die Entdeckung des Raubdes konnte im Volke leicht einen Aufstand zur Folge haben. Die Polizei würden vielleicht versuchen, reisenden Europäern den Diebstahl in die Schuhe zu schieben, womit das Leben der Europäer im Lande gefährdet war. Der Jüdischhoff zu Wolfserhebungen gegen die englische Herrschaft lag in Indien in der Luft. Kein Versuch dürfte gescheit werden, den Verbleib des Heiligtums zu ermitteln. Das Ministerium für Indien hatte demgemäß sofort Scotland Yard benachrichtigt, das seinerseits zwei gewiegte, mit den Verhältnissen in Indien vertraute Geheimpolizisten nach Leutar abgefertigt hatte. Von seinem Durbar, dem Hausministerium des Staates, war der Maharadscha von dem Vorfall benachrichtigt worden, fast gleichzeitig

ließ auch ein Schreiben des Ministers aus London ein, das den Fürsten sowohl von dem Diebstahl wie von den getroffenen Maßnahmen unterrichtete. Der Maharadscha nahm die Sache auf die leichte Achsel; die Statue als Werkstück galt ihm wenig, als Göttin gar nichts, doch lag ihm die Ruhe in seinem Lande am Herzen. Er beschloß, abzuwarten. Er befand sich allein in Paris, verkehrte mit alten Freunden aus der hohen Aristokratie, besuchte die Rennen, erholte sich und verhandelte mit einer Pariser Firma wegen der Ausstattung von „Luzmi Vilas“, dem Schloß, das in Leutar für seine Rani im Bau war. Die Zeichnungen für jedes einzelne Stück wurden von ihm begutachtet. Die junge Rani selbst, die durch den anspruchsvollen Pariser Aufenthalt völlig erschöpft war, hatte er erstweilen nach Brighton ins Bad geschickt, wo sie mit ihrem Gesolge und unter der Obhut des Kapitäns Morton ihren Nerven wieder Festigkeit zu geben versuchte. Die größte Aufregung hatte der Raub der Göttin unter der Priesterschaft von Leutar und in den Frauengemächern des Palastes verursacht. Die geheimen Berichte des Leutnants Duma, die aus Europa eintrafen und vorsichtig auf ein anscheinendes geheimnisvolles Freundschaftsverhältnis zwischen der Rani Luzmi und dem Sahib-Kapitän hindeuteten, hatte die Feindschaft gegen Luzmi zum Sieben gebracht. Der alten Rani, immer mit Intrigen beschäftigt, erschien es allzu bedauerlich, daß sich zwischen dem Raube der Göttin und der Favoritin des Fürsten wie ihrem Freunde nicht irgendwelche Beziehungen herstellen ließen. Aber kaum war dieser Gedanke aufgetaucht, als die alte Maharani ihn auch schon bis in seine äußersten Konsequenzen verfolgte. Hier endlich war die Gelegenheit gegeben, beide tödlich zu treffen, sowohl Luzmi wie den Kapitän, mochte sich das Komplott später auch als sinnlos erweisen. In geheimer Sitzung der Senata wurde ein Projekt geboren, das der Hölle selbst hätte entspringen sein können, und sofort mit der Ausführung begonnen. Duma wurde von der jungen Rani, die er liebte, in einer geheimen Korrespondenz unterrichtet. Ein unentbehrlicher Helfer wurde zugezogen und auf Schwelgen im Namen der Religion verpflichtet, und wenige Tage später reiste ein vertrauter Diener der alten Maharani mit geheimnisvollen Instruktionen nach Europa ab, um das Werk der Rache auszuführen. Inzwischen genöß Luzmi ihre wiedergewonnene Freiheit in Brighton an der Seite ihres Geliebten, und beide ahnten nicht, daß ein Unheil sich über ihren Köpfen zusammog. Auch Leutnant Duma weifte in Brighton und erwartete seinen Herrn, aber es gelang ihnen lange, seinen Luchsaugen zu entgehen. Reginald hatte sich nach seinem Aufenthalt auf Schloß Erwee anfänglich geträubt, in den Dienst des Fürsten zurückzukehren, es schien ihm Zeit, lieber

abzubrechen und zu leben, da ja doch kein Ausweg zur Befreiung Luzmis erschien, aber nach und nach wurde die Sehnsucht nach dem Weibe seines Herzens so stark und unüberwindlich, daß er ohne Klare Besinnen die Rückreise antrat, seinem unerbittlichen Geschick entgegen. Eines Nachmittags erwartete ihn auf der Strandpromenade eine große Überraschung. Violet tauchte vor ihm auf; ganz ohne Begleitung, wie es schien, kam sie ihm und der Fürstin entgegengeschritten. Seine Bekürzung war maßlos. Aber eine noch größere Überraschung erwartete ihn. Hinter Violet tauchte Nelson auf, den es weit fort in Indien geglaubt hatte. Mit einem Jubelruf stürzte er Nelson entgegen, und die beiden Freunde lagen einander in den Armen. „Nelson! Mein guter Junge! Wie ich mich freue! Wie kommst du nach Europa?“ „Staatsgeschäfte, Reggy. Aber du vergißt unsere beiden Damen.“ Reginald drehte sich um, hat um Entschuldigung und stellte Violet der Fürstin vor. Die beiden Frauen reichten einander die Hände, Violet murmelte das übliche „Wie geht es Ihnen?“, die Fürstin dankte, und dann musterten sich beide einen kurzen Augenblick schweigend. Luzmi lächelte: eine Rivalein. Violet war überrascht von der erotischen Schönheit der Indierin und fand die Schilderung Nelsons noch hinter der Wirklichkeit. Nelson griff ein und schlug einen gemeinsamen Spaziergang vor, der sogleich angetreten wurde. Die beiden Frauen gingen voraus, die Freunde folgten in eifrigem Gespräch. Das englische Adelsfräulein machte nicht viel Umstände mit der indischen Fürstin, sie war durch Erziehung und Bererbung viel zu sehr von der Ueberlegenheit der weißen, insbesondere der angelsächsischen Klasse überzeugt, um der Fürstin einen höheren Rang einzuräumen, viel höher einen tieferen. Mit weiblichem Instinkt suchte sie die Reize, die Reginald gefangenommen hatten, zu ergründen und fand sie nicht. Sie sah die Schönheit und Lieblichkeit der hoheitsvollen graziösen Gestalt, die anmutigen Füge in Luzmis sprechendem Gesicht, aber sie sah auch, daß dieses Gesicht braun war, und begriff den Reiz nicht, den diese „Farbige“ auf weiße Männer auszuüben imstande war. Luzmi ihrerseits war nicht im geringsten verletzt durch die freimütige Art, in der Violet sie behandelte, sie fand die junge Engländerin außerordentlich schön und hübsch und empfand keine feindseligen Gefühle, da sie sich im Besitze des Geliebten viel zu sicher wußte. Auch Violet gab bald ihren Widerstand auf, bei Zwangungen von der Natürlichkeit und Frigkeit dieser indischen Fürstin. Bald befanden sich die beiden so verschiedenen Frauen in angeregtem Gespräch. (Fortsetzung folgt.)

Dr. Koellreuter von der Reise zurück 17149. Dr. med. Schiller ist zurückgekehrt! 17204. Von der Reise zurück Dr. med. A. Braun Friedenstraße 21. B18631. Habe meine volle Tätigkeit wieder aufgenommen Rich. Ziegler staatl. geprüft. Dentist Akademiestr. 26. Tel. 321. Damen-Hüte. Anfertigung und Umarbeiten nach neuesten Modellen schnell und billig. 16411. Damenputz Pauline Bächtold. Amalienstr. 47 bei E. Hirschstr. BERUFS-KLEIDUNG ALLER ART. Herren-Anzüge Sport-Anzüge Bindjachen Bogener Mäntel Breeches-Hosen Feldgrüne Hosen Sonntags-Hosen Manchester-Hosen engl. Leder-Hosen Zwirn-Hosen Lodenjoppen blaue Arbeitsanzüge graue Drillanzüge Gipsanzüge Fahrermannsblusen Kochjachen Mehgerjachen Lagermäntel Laboratoriumsmäntel Materialkuffen Sehermäntel Gifenbahnerkuffen sowie sämtliche Sorten Schuhwaren gefertigt billig Weintraub, Kronenstraße 52. Auf Teilzahlung gegen bequeme wöchentliche Monatszahlungen erhält jeder Mann Anzüge und Kostüme. J. Hartmann, Schneidermeister Waldstr. 73. Hinterhaus III. Bitte ausschneiden! Dienstmannruf 1830 an Telefon anbringen. 17214

BAUBUND-MÖBEL HERVORRAGEND IN FORM & GÜTE kaufen Sie am besten beim BAD. BAUBUND G.M.B.H. KARLSRUHE Karl Friedrich-Strasse 22 am Rondellplatz TAGL. GEÖFFNET VON 8 1/2-12 1/2 UND 2-6 1/2 UHR.

!Unsere großen Erfolge! sind dem Publikum längst bekannt. Unsere Erfolge amtlich bestätigt! Die vielen Dankschreiben an uns beweisen unsere großen Hellefolge. Haarleidende verwenden heute nur noch Bielefelder Haartinktur „Mit Erfolg“ und bei ganz schweren Fällen unsere Bielefelder „Rationelle Haarkur“ Nur echt mit der Schutzmarke: Stehende und tanzende Dame ges. gesch. 13727 Bielefelder Parfümerie-Fabrik, Conrad & Kromer Zu haben in allen besseren Friseurgeschäften u. Drogerien. Wo nicht zu haben wende man sich immer an die Fabrik.

Schlafzimmer-Bilder reichsort. Bilder für alle Räume. Einrahmung. Valentin Schläfers Kunsthandl. Gallerie 88. Heften-Geschäft Viktorialstraße 10. Kleider, Hülsen, Damaststoffe, Gendensstoffe, Bestäuber, zu bill. Preisen eingetroffen. Rein Vaden. 18714 Teppich- u. Bekleidungs-Klopperei Annahmestelle Gerrenstr. 97, 6. Baden. Tel. 97, 272, 15950. PIANOS zu vermieten. 16859 H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Plannkuch Reise-Proviant: Braunschweiger Weltwurst Stad 17289 50-90 Salami- u. Cervelat-Wurst Delfardinen Kumpfernichel Speise-Schokolade 3 Tafeln à 100 gr 90 Wa. Plannkuch Bei Bedarf in Tapeten Vinoleum Leisten etc. anoen Sie stets das Neueste in rober Auswahl bei S. Durand, Douglasstraße 20 unter D. Vol. Tel. 2430. Berlangen Sie neuesten Katalog 2614 Farben strichfertig, Pinsel, Schablonen, Fußbodenfarben, Lacke usw. 15972 kauft man am besten im Spezialgeschäft von Aug. Al, Kreuzstr. 17. Tel. 2855. Lumpen, Papier, Eisen, Metalle, Keller- u. Speicherkram 15978 Faust Greuterstr. 160 lauenstr. 26. Tel. 6451.

„Gaggenauer“ Gas- und Kohlen-Badeöfen genießen als hervorragende Qualitätsmarken überall den Vorzug. in allen besseren Installationsgeschäften erhältlich. Eisenwerke Gaggenau A.-G. Gaggenau i. Baden.

Graetzor Elektro-, Heiz- und Kochgeräte (m. selbsttätigem Ausschalter) Bügeleisen, Kocher Kaffee- u. Teemaschinen kompl. Service Kochplatten etc. In jedem Inst.- und Haushaltungs-Geschäft erhältlich. Fabriklager Herrenstr. 50a. Vertr. Franz Burger Telefon 141 Karlsruhe Telefon 141. Zahlungserleichterung gem. Vertrag des Städt. Elektr.-W.

Studium! Erstreben Sie Diplom- od. Doktorwürde? Eine höhere Vertiefung od. sonstige Verbesserung? Hervorragend Besagte können auch ohne Weiteres an der Universität studium zugelassen werden. Wir geben Ihnen die Möglichkeit, den Beweis wissenschaftl. u. erw. wissensch. auf dem Gebiete der Staats- und Wirtschaftswissenschaften zu erbringen. Sie sparen dabei Geld, Zeit, Mühe u. Irrwege. Rufen Sie Ihre Intelligenz! Berechnen Sie deren Ausmaß! Programm schriftl. Bes. rufung anbei. Berechnen Sie die Kosten! Berechnen Sie die Kosten! Berechnen Sie die Kosten! Studienausg. Pfl. - K. Mäntel und Kostüme zu verkaufen. günstige Zahlungsbeding. B18435 H. Hartmann, Kaiserstr. 73, 6. II. B18435 Malermstr. Nopper Gartenstr. 160 Nur Qualitäts-Arbeit Karlsruher Kunst-Stopferei la. 6. Nr. 33 Herrenstraße 33 Refer. Unsich. baren Einweben sämtl. Gewebe-Schäden. Eigene Werkstätte am Platze.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung bzw. Erneuerung der Halbmonatskarten kann mit Wirkung vom 15. September 1925 an neben den bisherigen Verkaufsstellen...



Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wird im Rathaus hier District II der hiesigen Gemeinde...

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathaus auf...

Müller, Bürgermeister.

1886a

Auto-Versteigerung!

Dienstag, 15. ds., mittags 3 Uhr, versteigere i. d. Kreisstr. 88 lat. Bahnhof gegen bar zwei Ley-Schnell-Liefer-Wagen...

A. Ackermann, Kreisstr. 88, Tel. 5516.

Slavier- u. Violin-Unterricht

erteilt H. Zimmermann, Hblanderstr. 3, 91727

Handarbeits-Nähstunden

betreffend Anfertigung von Kissen, Decken, Filzstoffs, modernen Tüchern, Doppelwand-Hüten und -Mänteln u. sonstigen feinen Arbeiten.

Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Gebildetes Ehepaar

mittleren Alters, aus besten Kreisen und in guten Verhältnissen möchte ich gerne wertvollen Menschen, am liebsten Ehepaar ähnlicher Verhältnisse, anknüpfen.

Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 15. September 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Piano-fokal Saal, 23, gegenbare Sachung im Zwangsversteigerungsverfahren öffentlich veräußern:

- 1 Schreibmaschine (Lamont), 1 Schreibmaschine (Walter), 2 Briefe, 2 Kredenz, 2 Briefe, 2 Kredenz, 2 Briefe, 1 Motorrad, 1 Kassenapparat, 2 Sportbrillen, Modell 23 - Gera - 1 Motorrad, 1 Wandventilator, 250 mm, Wechselstrommotor, 1 Radioapparat m. Jubel, 60 cm, 1200, 19 B. Ören, Damen- u. Knabenstühle u. a. m., 17204

Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

25 Jahre



Peitschen-Gamaschen

Überall käuflich.

Motorräder

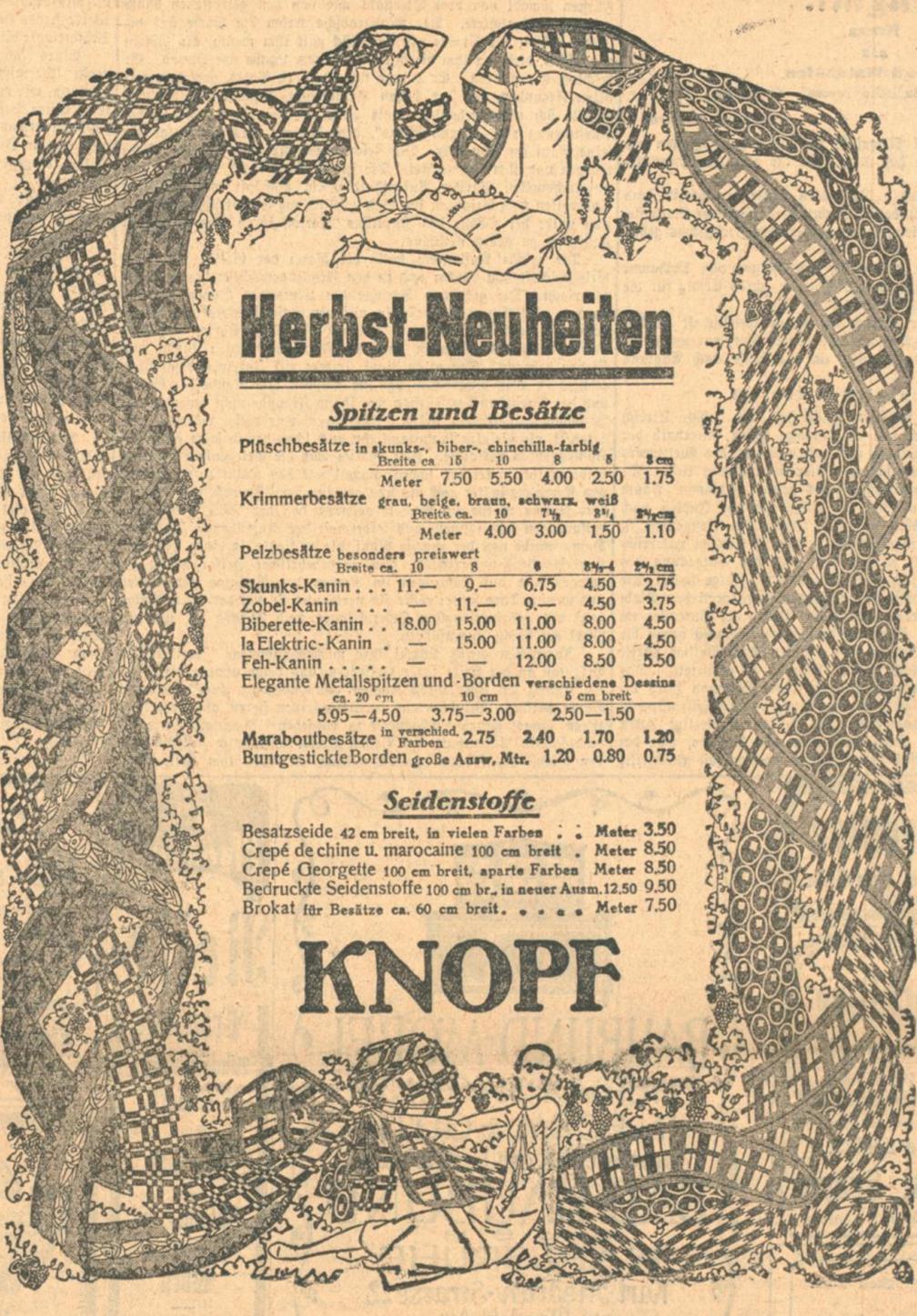
Engl. und deutsche Marken, auf Teilzahlung, sofort lieferbar. Brunner, Karlsruhe, Waldstraße 56, 17114

Circa 15,000 qm Lagerplatz mit Anschlussgleis

am Westbahnhof gelegen, ganz oder geteilt zu verpachten. - Angebote unter Nr. 17295 an die Badische Presse.

Wo? kauft man PELZE HUTE / JACKEN zu billigen Preisen? Nur Zirkel 32

Keine Ladenmiete. W. Lehmann.



Herbst-Neuheiten

Spitzen und Besätze

Table listing various types of lace and trimmings with prices per meter. Includes Pfäschbesätze, Krimmerbesätze, Pelzbesätze, Skunks-Kanin, Zobel-Kanin, Biberette-Kanin, la Elektrik-Kanin, Feh-Kanin, Elegante Metallspitzen, Maraboutbesätze, Buntgestickte Borden.

Seidenstoffe

Table listing various silk fabrics with prices per meter. Includes Besatzseide, Crépé de chine, Crépé Georgette, Bedruckte Seidenstoffe, Brokat für Besätze.

KNOPF



Lampenschirme werden

gemalt. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Bucherer

Eingetroffen das erste neue Silber-Gauerkraut

13 Pfennig bei größerer Abnahme billiger

Bucherer

in sämtlichen Filialen. Telefon 392.

Haus- u. Schlacht-Geflügel

aller Art, versendet leb. Duant. per Nachnahme Jakob Schicker, Weiskirchen (Hbb.)

Wer

etwas zu verkaufen sucht etwas zu kaufen hat eine Stelle sucht eine Stelle, vergeb. hat etwas zu mieten sucht etwas zu vermieten hat Interesse an erford. Stellen in der Badischen Presse.

Badischen Presse

Verkaufsstelle: Strick- und Lederwaren

Saftige Schweizer-Räse

zu 1.40 Mark pro Pfund pr. Slangen-Limburger

Klois Steinhauer, Rheinhaldung 11891 Remmen. Altdorf.

Wer

etwas zu verkaufen sucht etwas zu kaufen hat eine Stelle sucht eine Stelle, vergeb. hat etwas zu mieten sucht etwas zu vermieten hat Interesse an erford. Stellen in der Badischen Presse.

Badischen Presse

Verkaufsstelle: Strick- und Lederwaren

Vertrauensgesuche

Anbahnung in die besten Kreise durch Frau S. Erzinger, Karlsruhe, Sähringerstr. 27, III. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Immobilien

Verkauf von Grundstücken in der Gemarkung von Karlsruhe.

Kapitalien

Verkauf von Kapitalien in der Gemarkung von Karlsruhe.

Bargeld

Verkauf von Bargeld in der Gemarkung von Karlsruhe.

2-3000 R.-Mk.

Verkauf von 2-3000 R.-Mk. in der Gemarkung von Karlsruhe.

Erfinder

Verkauf von Erfindungen in der Gemarkung von Karlsruhe.

Glas- u. Porzellan-gros

Verkauf von Glas- u. Porzellan-gros in der Gemarkung von Karlsruhe.

Beteiligungen

Verkauf von Beteiligungen in der Gemarkung von Karlsruhe.

Achtung! Maurerarbeiten

werd. rasch, da gerätend keine vorhanden sind, prompt u. billig angeführt. Zu ertrag. Waldhornstr. 62, II, 918508, Telefon 2345. (Kaufl.)

Einfamilienhaus

1 Stunde v. Karlsruhe, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis- u. Besatzangaben unter Nr. 11045 an die Badische Presse.

Schreibmaschine

zu verkaufen. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Möbel

kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der Nebenstelle des Bad. Bauhandes.

Kaufgefuche

Verkauf von Kaufgefuchen in der Gemarkung von Karlsruhe.

Klein-Auto

Wer stellt Karlsruhe ein Klein-Auto vor?

Opel

Opel-Kaufgefuche in der Gemarkung von Karlsruhe.

Herrenzimmer

Verkauf von Herrenzimmern in der Gemarkung von Karlsruhe.

Einfamilienhaus

zu verkaufen. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Schreibmaschine

zu verkaufen. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Möbel

kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der Nebenstelle des Bad. Bauhandes.

Kaufgefuche

Verkauf von Kaufgefuchen in der Gemarkung von Karlsruhe.

Klein-Auto

Wer stellt Karlsruhe ein Klein-Auto vor?

Opel

Opel-Kaufgefuche in der Gemarkung von Karlsruhe.

Herrenzimmer

Verkauf von Herrenzimmern in der Gemarkung von Karlsruhe.

Bachensessel

Verkauf von Bachensesseln in der Gemarkung von Karlsruhe.

Schreibmaschine

zu verkaufen. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Möbel

kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der Nebenstelle des Bad. Bauhandes.

Kaufgefuche

Verkauf von Kaufgefuchen in der Gemarkung von Karlsruhe.

Klein-Auto

Wer stellt Karlsruhe ein Klein-Auto vor?

Opel

Opel-Kaufgefuche in der Gemarkung von Karlsruhe.

Herrenzimmer

Verkauf von Herrenzimmern in der Gemarkung von Karlsruhe.

Bachensessel

Verkauf von Bachensesseln in der Gemarkung von Karlsruhe.

Chaiselongue

zu verkaufen. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Pianos

zu verkaufen. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Wintermantel

zu verkaufen. Hand. unt. Nr. 11045 an die Badische Presse.

Lebensmittel

kaufen Sie stets zu Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den Kola-Mitgliedern.

Lebensmittel

kaufen Sie stets zu Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den Kola-Mitgliedern.

Lebensmittel

kaufen Sie stets zu Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den Kola-Mitgliedern.

Lebensmittel

kaufen Sie stets zu Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den Kola-Mitgliedern.

Lebensmittel

kaufen Sie stets zu Konkurrenz-Preisen und nur erstklassigen Qualitäten bei den Kola-Mitgliedern.

Advertisement for Odeonhaus pianos and harmoniums, featuring an illustration of a piano and text describing the quality and variety of instruments.

Advertisement for Glasabschluss (glass finishing) services, including text about quality and contact information.

Advertisement for National-Reg.-Kasse (National Register Office) services, including text about registration and fees.

Advertisement for Zimmeröfen (stoves) and other household items, including text about quality and contact information.

Advertisement for Lieferauto (delivery car) services, including text about availability and contact information.

Advertisement for Eine Tacho-Schnellwage (tachometer speedometer) services, including text about accuracy and contact information.

Advertisement for Schreibmaschine (typewriter) services, including text about quality and contact information.

Advertisement for Büromöbel (office furniture) services, including text about quality and contact information.

Advertisement for Lebensmittel (food) services, including text about quality and contact information.